

organisatorisches und pädagogisches

Hauskonzept der Kinderkrippe Zwergenwelt Forstenried

**Zwergenwelt GmbH
Kinderkrippe
Forstenried
Fritz-Baer-Straße 9
81476 München**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Rahmendaten der Zwergenwelt GmbH

- 1.1. Trägerhintergrund
- 1.2. Gesetzliche und sonstige Grundlagen
- 1.3. Versicherungen

2. Organisatorischer Rahmen

- 2.1. Personal
 - 2.1.1. Betreuungs- und Anstellungsschlüssel
 - 2.1.2. Definition der Stellenbeschreibung/ Einarbeitung
 - 2.1.3. Teamarbeit
 - 2.1.4. Mitarbeiterbesprechungen/ Mitarbeiterbefragungen
 - 2.1.5. Fort- und Weiterbildungen
 - 2.1.6. Unterstützendes Personal
- 2.2. Räumlichkeiten und Freiflächen
 - 2.2.1. Grundlegende Anforderungen an Räumlichkeiten und Freiflächen
 - 2.2.2. Innenraumkonzept
 - 2.2.3. Freiflächenkonzept
- 2.3. Gesundheit und Sicherheit
 - 2.3.1. Gesundheit und Sicherheit im Einrichtungsbereich
 - 2.3.2. Gesundheits- und sicherheitsrelevante Maßnahmen
 - 2.3.3. Sicherheitsbelehrungen
- 2.4. Hygienemanagement
 - 2.4.1. Hygieneplan
 - 2.4.2. Hygienebeauftragter
 - 2.4.3. Basishygiene
 - 2.4.4. Reinigungsrhythmus
 - 2.4.5. Lufthygiene
 - 2.4.6. Wäschehygiene
 - 2.4.7. Lebensmittelhygiene
 - 2.4.8. Hygienebelehrungen
- 2.5. Öffnungszeiten
- 2.6. Tagesablauf
- 2.7. Aufnahmekriterien
- 2.8. Buchungszeiten
- 2.9. Erkrankungen und Unfälle
- 2.10. Kindeswohlgefährdung

3. Pädagogische Ausrichtung

- 3.1. Leitbild der Zwergenwelt
- 3.2. Pädagogische Grundsätze
 - 3.2.1. Pädagogischer Ansatz
 - 3.2.2. Ziel der pädagogischen Arbeit
 - 3.2.3. Das Bild vom Kind
 - 3.2.4. Pädagogisches Umfeld
 - 3.2.5. Rolle der Gruppe
 - 3.2.6. Rolle der Erzieher
 - 3.2.7. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit
- 3.3. Förderung der Basiskompetenzen
 - 3.3.1. Entwicklung einer sozialen Werthaltung
 - 3.3.2. Erwerb förderlicher Persönlichkeitsmerkmale
 - 3.3.3. Das Lernen des Lernens
 - 3.3.4. Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
 - 3.3.5. Entwicklung der musischen Kräfte und der Kreativität
- 3.4. Bildungs- und Erziehungsauftrag
 - 3.4.1. Ethische und soziale Bildung und Erziehung
 - 3.4.2. Sprachliche Förderung und Bildung
 - 3.4.3. Mathematische Förderung und Bildung
 - 3.4.4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung
 - 3.4.5. Umweltbildung und -erziehung
 - 3.4.6. Medienbildung und -erziehung
 - 3.4.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
 - 3.4.8. Musikalische Bildung und Erziehung
 - 3.4.9. Bewegungserziehung und -förderung
 - 3.4.10. Geschlechterspezifische Bildung
 - 3.4.11. Partizipation
 - 3.4.12. Gestaltung von Übergängen
 - 3.4.13. Rechte von Kindern
- 3.5. Das Spiel
- 3.6. Projekte und lebenspraktische Übungen

4. Gesundheitsförderung und -erziehung

- 4.1. Ernährung
 - 4.1.1. Ernährungserziehung
 - 4.1.2. Verpflegung der Kinder
- 4.2. Körperpflege und Hygieneerziehung
- 4.3. Bewegung und Sport
- 4.4. Schlafen und Ruhen

5. Beobachtung und Dokumentation

6. Eingewöhnung

7. Elternarbeit

- 7.1. Anmeldegespräch
- 7.2. Elterninformation zur Eingewöhnung/ Fragebogen zur Eingewöhnung
- 7.3. Eingewöhnungsgespräch
- 7.4. Tür- und Angelgespräche mit dem Fachpersonal
- 7.5. Eltern-/ Entwicklungsgespräche und Sprechstunden
- 7.6. Elternbeirat nach Art. 14 BayKiBiG
- 7.7. Elternabende/ Informationsabende/ Vorträge
- 7.8. Informationen an Aushängen/ Elternbrief/ Foto-Dokumentation
- 7.9. Jährliche Elternbefragung
- 7.10. Jährliches Sommerfest

8. Öffentlichkeitsarbeit

9. Qualitätssicherung

- 9.1. Ebene der pädagogischen Arbeit
- 9.2. Ebene der Mitarbeiterverantwortung
- 9.3. Ebene der Elternarbeit

Schlusswort

Impressum

Unsere Kinderbetreuungseinrichtungen haben eine Betriebserlaubnis nach § 45 Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) erhalten

Unsere Kinderbetreuungseinrichtungen werden nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) gefördert

Zur besseren Lesbarkeit ist dieses Gesamtkonzept „eingeschlechtlich“ abgefasst, es werden aber selbstverständlich beide Geschlechter angesprochen.

Vorwort

**„Die größte Kunst ist, den Kleinen alles,
was sie tun oder lernen sollen,
zum Spiel und Zeitvertreib zu machen“**

aus: Gedanken über Erziehung; John Locke (1632-1704, englischer Philosoph und Aufklärer)

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind prägend und richtungweisend für seine Zukunft, das entstehende Fundament seiner individuellen Persönlichkeit wirkt sich nachhaltig auf den weiteren Lebensweg mit seinen vielfältigen Anforderungen aus.

Unser Einrichtung versteht sich daher als Lebensräume und Lernorte für Kinder, die Geborgenheit und Sicherheit vermitteln. Auf einer emotional stabilen Basis ermöglichen wir den Kindern im respektvollen Miteinander, ihre komplexe Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken und zu verstehen. Im Schwerpunkt stehen dabei die ganzheitliche Förderung der Basiskompetenzen sowie eine entwicklungsgerechte und förderliche Bildung und Erziehung.

Das Hauskonzept der Zwergenwelt definiert den pädagogischen Ansatz und den organisatorischen Rahmen in unseren Kinderbetreuungseinrichtungen für Kinder von 0 bis 3 Jahren und bildet die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

In einer vertrauensvollen und konstruktiven Zusammenarbeit sehen wir uns als Partner der Familien und Erziehungsberechtigten. So leisten wir unseren Beitrag in der Gesellschaft, Familie und Beruf miteinander verbinden zu können. Voraussetzung für unser Gelingen ist die einvernehmliche Akzeptanz aller Beteiligten zum Wohle der Kinder, deren individuelle Entwicklung uns sehr am Herzen liegt.

Unsere Partizipation verstehen wir als eine stets altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen Ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und Ihre Ideen, Ihre Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen so aktiv ihren Alltag.

Unser Ziel ist es, die Kinder mit Spiel und Spaß ein Stück des Lebens zu begleiten und sie als glückliche und selbstbewusste Persönlichkeiten ins Leben zu schicken. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den Kindern und den Eltern und allen an unserer Arbeit beteiligten Menschen.

Ihr Zwergenwelt Forstenried Team

1. Rahmendaten der Zwergenwelt GmbH

1.1. Trägerhintergrund

Die Zwergenwelt GmbH ist ein privatwirtschaftlicher Träger und wurde am 4. Dezember 2009 in der Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in Ottobrunn gegründet und ab dem 01.10.2019 mit Joern N. Oetzmann als Geschäftsführer von der Unsere Champions Gruppe übernommen.

Zweck der Gesellschaft ist die Errichtung und der Betrieb von Kinderbetreuungseinrichtungen.

Unter strenger Beachtung der derzeit geltenden länder- und gemeindespezifischen Vorschriften bildet, erzieht und betreut die Gesellschaft in ihren konfessionsoffenen Einrichtungen in Form von Kinderkrippen Kinder in der Altersgruppe von 0 bis 3 Jahren.

Die Kinderkrippe Forstenried vergibt bis zu 48 Plätze für Kinder unter 3 Jahre. Alle 48 Krippenplätze sind Ganztagsplätze für Kinder die eine Betreuung über 8 h täglich benötigen.

1.2. Gesetzliche und sonstige Grundlagen

Die Zwergenwelt beachtet uneingeschränkt die geltenden Vorschriften zur Kinderbetreuung, insbesondere das Gesetz zum qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung (TAG) aus dem Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe – in Verbindung mit dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Ausführungsvorschrift sowie der Münchener Förderformel.

Des Weiteren werden die Grundsatzempfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) umgesetzt.

Für Einrichtungen in der Landeshauptstadt München finden die Münchner Definitionen, die Münchner Qualitätsmerkmale sowie das Pädagogische Rahmenkonzept für Kinderkrippen der Landeshauptstadt München ebenfalls enge Anwendung.

Neben den pädagogisch orientierten Vorschriften wird unsere Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit von den folgenden Gesetzen und Verordnungen bestimmt:

- ⌚ Erhöhter Brandschutz mit Fluchtwegsbestimmungen in den Einrichtungen
- ⌚ Arbeitsschutzbestimmungen für alle Mitarbeiter
- ⌚ Gesetzliche Unfallverhütungsvorschriften (GUV)
- ⌚ Hygienevorschriften zusammen mit der Lebensmittelhygieneverordnung
- ⌚ Infektionsschutzgesetz (IFSG) zusammen mit dem Bundesseuchengesetz
- ⌚ Bundesdatenschutzgesetz i.V.m. der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)

Wir erfüllen die Aufsichtspflicht innerhalb den vereinbarten Betreuungszeiten ab dem Zeitpunkt der Übernahme bis zur Übergabe der Kinder an die abholberechtigten Personen.

1.3. Versicherungen

Jedes vertraglich betreute Kind ist während der Betreuungszeit sowie auf dem direkten Hin- und Rückweg zur Betreuungseinrichtung über die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) unfall-versichert. Von den sorgeberechtigten Elternteilen erbitten wir im Zuge des Betreuungsverhältnisses zusätzlich einen Nachweis zur Krankenversicherung und zur privaten Haftpflichtversicherung des Kindes.

Das pädagogische Fachpersonal ist ebenso wie das Unterstützungspersonal während der Anwesenheitszeiten in den Einrichtungen über die Zwergenwelt GmbH haftpflicht- und unfallversichert. Außerdem werden für jede Einrichtung eine Betriebshaftpflicht- sowie eine Inhaltsversicherung abgeschlossen.

Die Zwergenwelt haftet nicht für die Privatsachen eines Kindes, wir empfehlen daher den Eltern, den Kindern keine wertvollen Gegenstände in die Einrichtung mitzugeben.

2. Organisatorischer Rahmen

2.1. Personal

Der Erfolg und die Qualität unserer pädagogischen Arbeit sind abhängig von der Kompetenz und der Motivation unserer Mitarbeiter.

Wir legen großen Wert auf eine langfristige Beschäftigung in unbefristeter Anstellung. Eine positive Lebenshaltung, Teamfähigkeit und die Bereitschaft zur Reflektion sind Schlüsselqualifikationen. Gegenseitige Anerkennung und ein respektvoller, offener Umgang miteinander sind für uns die Grundlage einer nachhaltigen Mitarbeiterzufriedenheit. Diese spiegelt sich im Wohlbefinden der Kinder wieder. Vertrauensvolles und unterstützendes Handeln innerhalb der Verantwortungsbereiche zum Wohle der anvertrauten Kinder steht dabei immer Vordergrund.

Unser Fachpersonal versteht sich nicht als „Aufpasser“, sondern als Anreizgeber und Förderer. Es ist Mitgestalter des täglichen Geschehens und bietet den Kindern gezielt Möglichkeiten zur Bildung und Erziehung an. Damit schaffen wir in unseren Einrichtungen eine Basis erfüllender Zusammenarbeit und eine herzliche und geborgene Atmosphäre für unsere verantwortungsvolle Arbeit.

2.1.1. Betreuungs- und Anstellungsschlüssel

Die Betreuungseinrichtungen der Zwergenwelt gliedern sich in 4 Betreuungsgruppen mit 12 Plätzen. Jede Gruppe wird von einer Fachkraft (Erzieher/in) in Funktion einer Gruppenleitung und einer Ergänzungskraft (i.d.R. Kinderpfleger/in) betreut. Die Leitung der Gesamteinrichtung übernimmt eine staatlich anerkannte Fachkraft (Erzieher/in oder Sozialpädagogin/e) mit langjähriger Berufserfahrung und entsprechenden Zusatzqualifikationen. Sie ist gleichzeitig Leitung einer Gruppe, die Verwaltungsarbeit erfolgt seitens des Trägers außerhalb der Einrichtungen.

Einzelne Gruppen werden durch weitere pädagogische Mitarbeiter unterstützt, die zudem auch für den Ausgleich von Urlaubs- und Krankheitszeiten verfügbar sind.

Wir stellen sicher, dass der gesetzlich definierte Anstellungsschlüssel jederzeit eingehalten wird, auch wenn die Platzhöchstzahl nicht oder noch nicht erreicht ist.

2.1.2. Definition der Stellenbeschreibungen/ Einarbeitung

Jeder Mitarbeiter erhält eine für seine Funktion und für seinen Arbeitsbereich definierte Stellenbeschreibung, in der die Anforderungen und die zu erfüllenden Aufgaben für diesen Arbeitsplatz beschrieben und erklärt sind. Die Inhalte des BayKiBiG, des BEP und unseres organisatorischen und pädagogischen Konzeptes sind Teil der Stellenbeschreibung und jedem Mitarbeiter bekannt.

Jeder neue Mitarbeiter erhält zudem zu Beginn seiner Tätigkeit für uns ausreichend Zeit zur gründlichen Einarbeitung in seinen Arbeitsplatz.

2.1.3. Teamarbeit

Bei der Zusammenstellung unserer Teams achten wir auf den beruflichen Werdegang und vielfältige Begabungen, damit sich unsere Mitarbeiter in ihrer Zusammenarbeit ergänzen können. Die Teamarbeit erfolgt in unseren Einrichtungen zum einen auf Gruppenebene, zum anderen auf Ebene der Gesamteinrichtung. Wir fördern unsere Mitarbeiter stets Stärkenorientiert.

Die Gruppenarbeit ist geprägt von der täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit am Kind. Zudem wird regelmäßig der Entwicklungsstand einzelner Kinder reflektiert und analysiert.

Auf Ebene der Gesamteinrichtung erfolgen das tägliche Mittagessen, die Schlaf- und Ruhezeiten sowie verschiedenste Projektumsetzungen. Ebenso finden hier kollegiale Einzelgespräche, Mitarbeiterbesprechungen zur Planung und Reflektion sowie Fortbildungen statt.

2.1.4. Mitarbeiterbesprechungen/ Mitarbeiterbefragungen

Auf Ebene der Gesamteinrichtung findet einmal wöchentlich oder aus besonderem Anlass eine zeitlich und inhaltlich vordefinierte Mitarbeiterbesprechung statt. Diese dient der Planung organisatorischer Maßnahmen, dem gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch sowie der Reflektion der pädagogischen Arbeit.

In regelmäßigen Monatsabständen oder aus besonderem Anlass treffen sich alle Einrichtungsleitungen zu einer Besprechung mit der Bereichsleitung, dem Träger zum Informations- und Erfahrungsaustausch und zu Fragen der pädagogischen und organisatorischen Ausrichtung.

Einmal pro Jahr soll unter allen Mitarbeitern der Zwergenwelt eine schriftliche, anonyme Mitarbeiterbefragung stattfinden. Diese wird Seitens des Trägers mit den Leitungen der Einrichtungen ausgewertet und später in den wesentlichen Punkten im Kreise aller Mitarbeiter besprochen.

2.1.5. Fort- und Weiterbildungen

Unsere Mitarbeiter werden motiviert, sich regelmäßig fort- und weiterzubilden. Wir orientieren uns dabei sowohl an dem Bedarf der Einrichtung als auch an den individuellen Fähigkeiten und Interessen der einzelnen Person. Jedem Mitarbeiter stehen dazu bis zu 10 Fortbildungstage zur Verfügung, welche individuell und an den institutionellen Anforderungen orientiert nach Absprache ausgeführt werden. Wir achten dabei auf die Teilnahme an unterschiedlichen Themenkreisen, um ein möglichst weitläufiges Fachgebiet abzudecken. Das damit erlangte Wissen wird dokumentiert und an alle Mitarbeiter weitergegeben.

Regelmäßige interne Schulungen unserer Mitarbeiter gewährleisten ein einheitliches Niveau in den Gruppen und Einrichtungen. Alle Mitarbeiter werden zudem regelmäßig

und nachweislich in den Bereichen Erste Hilfe, Lebensmittelhygiene und Brandschutz geschult. Zusätzlich finden an 4 Tagen im Jahr sogenannte Konzeptionstage statt. Diese dienen zur Weiterbildung aller Mitarbeiter der Zwergenwelt und der Unsere Champions Group.

2.1.6. Unterstützendes Personal

Die Anstellung einer zusätzlichen Haushaltshilfe in Teilzeit unterstützt im Bereich der internen Versorgung, insbesondere zu den Essenzeiten.

Für regelmäßige Arbeiten im und am Objekt (Reinigung, Gartenpflege, etc.) sind ebenfalls unternehmensinterne Mitarbeiter beauftragt.

Therapeutische Unterstützung und Förderung können die Kinder wie auch ihre Familien bei Bedarf durch psychologisch geschulte externe Fachkräfte erhalten. Wir verfügen dazu über die notwendigen Kontakte.

2.2. Räumlichkeiten und Freiflächen

Die Räumlichkeiten und Freiflächen unserer Einrichtung stellen Lebensräume und Lernorte für Kinder dar, die Geborgenheit und Wohlbefinden vermitteln und eine Entfaltung der Sinne fördern. Sie bieten ausreichend Raum und Materialien zum Forschen und Entdecken und gelten als unterstützendes Element unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

2.2.1. Grundlegende Anforderungen an Räumlichkeiten und Freiflächen

Bei der sorgfältigen Auswahl unserer Objekte achten wir ausnahmslos auf Erdgeschosslagen mit ausreichend großen, direkt angrenzenden Freiflächen. Dabei orientieren wir uns an den Forderungen des Raum- und Funktionsprogramms für Kinderbetreuungseinrichtungen der Landeshauptstadt München.

Die Freifläche ist eingefriedet und in ihrer Nutzung allein der Betreuungseinrichtung überlassen. Obwohl die gesetzliche Forderung von 10 m² pro Platz nicht unterschritten wird, nutzen wir auch im Nahbereich der Einrichtung befindliche Flächen (öffentlicher Park oder Spielplatz), der für die Kinder bei Spaziergängen kurzläufig erreichbar und entsprechend nutzbar ist.

Außerdem beachten wir die strikte Einhaltung der Emissionsgrenzen für Lärm, Feinstaub und Elektromog gem. den besonderen Vorschriften für Kinderbetreuungseinrichtungen. Der strahlungsrelevante Abstand zu Elektromagnetischen Feldern (Hochstromleitungen, Antennenanlagen, etc.) wird ebenfalls berücksichtigt.

2.2.2. Innenraumkonzept

Im Innenbereich stehen für jede Gruppe ein entsprechender Gruppenraum und ein anteiliger Ruheraum zur Verfügung, die Sanitärbereiche der Kinder sind kleinkindgerecht ausgeführt. Alle Einrichtungen verfügen über eine eigene Küche mit ausreichend Lagermöglichkeiten, einem Leiterinnenbüro, einem Aufenthalts- und Besprechungsraum sowie entsprechender sanitärer Einrichtungen für das Personal.

Bei der Ausstattung der Innenräume achten wir auf eine tageslichthelle Umgebung durch große Fensterflächen sowie auf eine wohnlich-warme und gezielte Farbgebung. Der Tages- und Jahreszeitenverlauf ist somit „von drinnen wahrnehmbar“. Die Räume sind nicht überfrachtet, sondern dezent im Sinne der Kinder dekoriert, um eine Sinnüberflutung zu vermeiden. Dabei geben klare Strukturen den Kindern Sicherheit

und Orientierung.

Unsere Gruppenräume sind mit kleinkindgerechten Möbeln und altersspezifische Spielmaterialien sowie Gegenständen des Alltags ausgestattet, bei denen die Echtheit der Materialien im Vordergrund steht (Holz ist Holz). Das Mobiliar ist auf ein Mindestmaß reduziert, um den Kinder Raum für Bewegung und Kreativität zu geben. Es stehen besondere Funktionsbereiche zur Verfügung, wie z.B. Bastecke, Konstruktionsecke, Verkleidungsecke, Kaufmannsladen und Kuschecke. Das Spielmaterial befindet sich in offen einsehbaren Regalen und ist für die Kinder jederzeit erreichbar.

Die Gruppenräume werden so zu Erlebnis- und Lernwelten, die den Kindern in einer anregenden, kommunikativen Umgebung sowohl Freiräume zum Forschen und Entdecken sowie zur Entfaltung eigener Kreativität bieten als auch Möglichkeiten des Rückzugs und die Erfahrung von klaren Grenzen und Regeln. Zudem ermöglichen sie ein soziales Lernen in der Gruppe.

Unsere Ruheräume sind entsprechend ihrer Funktion gemütlich und beruhigend gestaltet, es finden sich dort Ruhe- und Kuschellandschaften ebenso wie kleinkindgerechte Betten.

Die Sanitärräume der Kinder werden in das pädagogische Gesamtkonzept mit einbezogen, das Spiel z.B. mit Wasser erlaubt den Kindern weitere Erfahrungen. Zum Küchenbereich haben die Kinder grundsätzlich keinen Zutritt, in besonderen Fällen, z.B. für Projekte, wird dieser jedoch gruppenweise geöffnet.

2.2.3. Freiflächenkonzept

Die Freifläche ist eingefriedet und in Form eines Spiel- und Bewegungsraumes/ Gartens angelegt. Sie wird von Rasenfläche und schattenspendenden Bäumen dominiert. Neben verschiedenen kleinkindgerechten Spielgeräten (Rutsche, Schaukel, Kletterhügel, Kriechtunnel, etc.) befinden sich dort ein Sandkasten, eine Fläche mit befahrbarem Untergrund sowie eine Beet-Anlage zum Bepflanzen mit verschiedenen Blumen, Kräutern und Gemüse. Individuelle Spielgeräte (Bälle, Bobby-Car, Sandspielgeräte, etc.) sind jederzeit verfügbar.

2.3. Gesundheit und Sicherheit

In unseren Einrichtungen werden Gesundheit und Sicherheit der Kinder in allen Bereichen besonders streng bedacht.

2.3.1. Gesundheit und Sicherheit im Einrichtungsbereich

Bereits bei der baulichen Herstellung unserer Einrichtungen wird auf die Verwendung möglichst schadstoffloser Materialien geachtet. Mobiliar und Einrichtungsgegenstände unterliegen ebenso der kleinkindgerechten Schadstoffnorm wie die verwendeten Spielmaterialien, wir achten hier besonders auf Qualität und relevante Gütesiegel.

In allen Einrichtungen gelten die besonderen Vorschriften des Brandschutzes und der sonstigen, strengen baulichen Auflagen für Kinderbetreuungseinrichtungen. Der gesamte Innenbereich ist daher technisch kleinkindgerecht ausgestattet und abgesichert, Mobilfunktelefone werden ausgeschaltet.

Die angrenzenden Freiflächen sind mit einem entsprechend festen und kindersicheren Zaunwerk eingefriedet, alle Spielgeräte im Freiflächenbereich sind TÜV-geprüft.

Unsere Einrichtungen sind zudem mit einem digitalen Kartenzugangssystem und einem Videoüberwachungssystem in den Zugangsbereichen ausgestattet. Hier kann bei Bedarf eine berechnigte und uneingeschränkte Zutrittskontrolle gewährleistet werden.

2.3.2. Gesundheits- und sicherheitsrelevante Maßnahmen

Zur Wahrung der Sicherheit werden die jährlichen Schließzeiten im Monat August und zum Jahreswechsel zur Durchführung einer Gesamtüberprüfung der Einrichtungen genutzt. Es werden Renovierungsarbeiten und Erhaltungsmaßnahmen ausgeführt, ebenso wie eine Prüfung aller verwendeten Spielgeräte.

Notwendige Reparaturen an der Gesamteinrichtung werden unverzüglich durch Fachpersonal durchgeführt.

In jeder Einrichtung sind alle Mitarbeiter in der Ersten Hilfe für Kleinkinder gesondert geschult, für die Überwachung des besonderen Brandschutzes und der Unfallverhütung sind einzelne Mitarbeiter bestimmt.

2.3.3. Sicherheitsbelehrungen

Alle Mitarbeiter werden vor Aufnahme ihrer Tätigkeit und danach jährlich nachweislich über die sicherheitstechnischen Anforderungen und Mitwirkungspflichten der Unfallverhütung, dem besonderen Brandschutz und der Ersten Hilfe durch den Einrichtungsträger belehrt. Die gleiche Belehrung können die Eltern beim Eintritt der Kinder in die Einrichtung in schriftlicher Form anhand eines Merkblattes auf Anfrage erhalten.

2.4. Hygienemanagement

Dem Hygienemanagement der Zwergenwelt kommt in der täglichen Arbeit grundlegende Bedeutung zu. Es dient dem Schutz der Kinder und der Mitarbeiter vor Infektionen und Erkrankungen und gilt daher als sensibler Bereich.

2.4.1. Hygieneplan

Jede Einrichtung verfügt über einen Hygieneplan, in dem Umfang und Intervall der Reinigung bestimmt sind. Zudem enthält er Reinigungsübersichten und Merkblätter nach der Hygieneverordnung. Alle Tätigkeiten zur Erhaltung der Hygienestandards werden dokumentiert. Der Hygieneplan ist für alle Eltern und Mitarbeiter jederzeit offen zugänglich. Der Hygieneplan wird regelmäßig hinsichtlich seiner Aktualität überprüft und bei Bedarf angepasst.

2.4.2. Hygienebeauftragter

Jede Einrichtung bestimmt einen dort tätigen Mitarbeiter zum Hygienebeauftragten. Dieser überprüft und aktualisiert den Hygieneplan regelmäßig in Absprache mit dem Einrichtungsträger, überwacht die Einhaltung der im Hygieneplan festgelegten Maßnahmen, führt Hygienebelehrungen durch und hält Kontakt zu den Eltern.

2.4.3. Basishygiene

Für die Ausführung der Basishygiene in den Räumlichkeiten unserer Einrichtungen sind eigene Mitarbeiter eingestellt. Diese arbeiten nach Maßgabe des Einrichtungsträgers einen regelmäßigen Reinigungsplan ab, der als fester Bestandteil in den Hygieneplan der Einrichtung aufgenommen ist. Aus dem Reinigungsplan sind die auszuführenden Leistungen (Reinigungsbereiche und -intervalle) ersichtlich.

2.4.4. Reinigungsrythmus

Die Fußböden sowie die Küchen- und Sanitärräume werden täglich feucht gereinigt und desinfiziert. Die Oberflächen der Einrichtung (Schränke, Heizkörper, Stühle, Regale etc.) werden täglich, aber mindestens zweimal wöchentlich gereinigt und desinfiziert. In den Hauptschließzeiten Sommer und Winter erfolgt eine Grundreinigung der gesamten Einrichtung, die Lampen, Vorhänge, Fenster, Rohrleitungen, Verkleidungen, etc. einbezieht.

Im Tagesbetrieb entstehende Verschmutzungen werden von den Mitarbeitern sofort beseitigt, die regelmäßige Reinigung und Desinfektion der Spielzeuge, Wickelauflagen, etc. erfolgt ebenfalls durch unsere Mitarbeiter.

2.4.5. Lufthygiene

Der gesamte Einrichtungsbereich wird morgens und abends bei vollständig geöffneten Fenstern über mehrere Minuten stoßgelüftet.

2.4.6. Wäschehygiene

Die Eltern stellen der Jahreszeit entsprechende Wechselkleidung für ihr Kind zur Verfügung. Die Häufigkeit des Wäschewechsels ist vom Verschmutzungsgrad abhängig, verschmutzte Wechselwäsche wird den Eltern zur Reinigung übergeben. Die Bekleidung der Kinder wird in Einzelfächern verwahrt. Die hausinterne Wäsche (Bettwäsche, Küchenwäsche, etc.) wird durch Mitarbeiter in der Einrichtung gereinigt und gepflegt.

2.4.7. Lebensmittelhygiene

Im Umgang mit Lebensmitteln halten wir uns strikt an die Vorgaben der Lebensmittelhygieneverordnung und des Infektionsschutzgesetzes. Allen Mitarbeiter sind diese Vorschriften bekannt und werden entsprechend umgesetzt.

2.4.8. Hygienebelehrungen

Alle Mitarbeiter werden vor Aufnahme ihrer Tätigkeit und danach jährlich nachweislich über die gesundheitlichen Anforderungen und Mitwirkungspflichten zu den Hygienevorschriften sowie nach dem Infektionsschutzgesetz durch den Einrichtungsträger belehrt. Die gleiche Belehrung können die Eltern beim Eintritt der Kinder in die Einrichtung in schriftlicher Form anhand eines Merkblattes auf Anfrage erhalten.

2.5. Öffnungszeiten

Die Einrichtung der Zwergenwelt ist ganzjährig von Montag bis Freitag von 07.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet, an Samstagen, Sonntagen und den gesetzlichen Feiertagen haben wir geschlossen. Insgesamt haben die Einrichtungen an 19 Schließtagen für die Eltern geschlossen. 4 Schließtage davon sind als Konzeptionstage für Fort- und Weiterbildung der Pädagogen eingeplant.

2.6. Tagesablauf

Grundsätzlich soll den Kindern in den Einrichtungen der Zwergenwelt ein Tagesrhythmus und damit verbunden eine Kontinuität für den Tagesablauf vermittelt werden. Aufgrund der gemischten Altersstruktur und den Buchungszeiten werden die individuellen Bedürfnisse der Kinder (insbesondere Essen und Schlafen) jedoch besonders berücksichtigt. Die Körperhygiene der Kinder sowie das Wickeln der Kleinsten sind auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmt.

Die Einhaltung des Tagesablaufes sowie die Einbindung in das Tagesgeschehen erfolgt zudem immer unter Beachtung der unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Kinder (z.B. Aufräumen). Dadurch können die Zeiten für pädagogische Angebote während des Tages variieren.

Der Tagesablauf in unseren Einrichtungen stellt sich wie folgt dar:

07.30 – 09.00 Bringzeit, Freispiel/ individuelle Spielzeit gruppenübergreifend
09.00 – 09.15 Morgenkreis in den Gruppen
09.15 – 10.00 gemeinsames Frühstück in den Gruppen
10.00 – 11.30 Bildungs- und Förderarbeit in den Gruppen/ gruppenübergreifende Projekte
11.30 – 12.15 gemeinsames Mittagessen in den Gruppen
12.15 – 14.00 Mittagsruhe/ Mittagsschlaf in den Gruppen – Beginn Abholzeit
14.00 – 15.00 Bildungs- und Förderarbeit in den Gruppen/ gruppenübergreifende Projekte
15.00 – 15.30 Nachmittagsbrotzeit nach Bedarf der Kinder in den Gruppen
15.30 – 16.30 Freispiel/ gruppenübergreifende Projekte
16.30 – 17.00 Abholzeit/ Freispiel/ individuelle Spielzeit gruppenübergreifend

Wir weisen die Eltern eingehend darauf hin, die Bring- und Abholzeiten genau einzuhalten, um damit den organisatorischen Ablauf in unseren Einrichtungen im Sinne der sozialen Gemeinschaft zu unterstützen. Sofern sich unvorhergesehene Verspätungen ergeben, werden diese nachsichtig behandelt. Diese dürfen jedoch keinesfalls zur Regel werden. Eine Einhaltung der genauen Buchungszeiten ist uns sehr wichtig.

Zu jeder Mahlzeit gehören das vorherige Händewaschen sowie das anschließende Zähneputzen in der Mittagszeit.

Während der Ruhezeiten zum Mittag wird immer mindestens eine Betreuungsperson im Ruheraum anwesend sein (Schlafwache).

Für Kinder ohne Ruhe- und Schlafbedürfnis steht ein entsprechender Raum zur Verfügung, in dem ebenfalls immer mindestens eine Betreuungsperson anwesend ist.

2.7. Aufnahmekriterien

Die Einrichtungen der Zwergenwelt Forstenried gliedert sich in 4 geschlossene Gruppen mit 12 Plätzen. Bei der Belegung wird darauf geachtet, dass die Kinder in den Gruppen von unterschiedlichem Alter, unterschiedlichen Geschlechts sowie wenn möglich, unterschiedlicher sozialer- und kultureller Herkunft sind.

Es können Kinder im Alter ab der 9. Woche bis zum Übertritt in den Kindergarten (3 Jahre plus) betreut werden. Sofern die Belegung es zulässt, können ganzjährig Kinder aufgenommen werden.

Angepasst an die Münchener Förderformel vergeben wir die freien Plätze über den KiTa Finder+. Grundsätzlich steht die Einrichtung jedem Kind mit Erstwohnsitzmeldung in der Landeshauptstadt München zur Verfügung.

2.8. Buchungszeiten

Für Eltern bietet die Zwergenwelt die Möglichkeit, einzelne Buchungszeiträume im Umfang von 8 bis max. 9,5 Stunden täglich bei 5 Tagen/ Woche innerhalb der Öffnungszeiten in einer Einrichtung zu belegen.

Die vereinbarten Buchungszeiten und das damit bestimmte Betreuungsentgelt werden in einem schriftlichen Betreuungsvertrag festgehalten. Dieser enthält abschließend alle Einzelregelungen zur Betreuung des Kindes.

Die Verträge zur Kinderbetreuung werden für ein Kindergartenjahr (1. September bis 31. August des Folgejahres) geschlossen, sowie bei unterjährigem Eintritt des Kindes endet der Vertrag automatisch per 31.8. indem das Kind das 3 Lebensjahr vollendet. Sofern Ihrerseits die Notwendigkeit oder auch die Möglichkeit gesehen wird, durch die Wirtschaftliche Jugendhilfe des Sozialreferates der Landeshauptstadt München einen Zuschuss zum Betreuungsentgelt zu erhalten, stellen wir Ihnen dazu sehr gerne eine „Bescheinigung einer Kindertagesstätte“ zur Vorlage bei dieser Behörde aus.

2.9. Erkrankungen und Unfälle

Es ist für alle Beteiligten sehr wichtig, dass unsere Mitarbeiter jederzeit über den Gesundheitszustand des Kindes informiert sind.

Im Krankheitsfall des Kindes bitten wir die Eltern, die Einrichtung bis spätestens 09.00 Uhr zu informieren. Leidet das Kind an einer meldepflichtigen, übertragbaren oder nur einer einfachen aber ansteckenden Krankheit, kann es unsere Einrichtung leider nicht besuchen. Dies dient dem Schutz der anderen Kinder sowie des Personals. Das gilt auch, wenn in der Wohngemeinschaft des Kinds eine übertragbare Krankheit im Sinne des Infektionsschutzgesetzes aufgetreten ist. Das Kind darf dann erst wieder nach Vorlage eines entsprechend positiven ärztlichen Attestes betreut werden.

Zeigen sich die Symptome einer ansteckenden Erkrankung während der Ausübung der Betreuung, haben die Eltern das Kind nach Aufforderung schnellstmöglich aus der Betreuungseinrichtung abzuholen.

Eine Verunfallung des Kindes auf dem Weg von und zur Betreuungseinrichtung ist dem Träger unverzüglich mitzuteilen.

Bei Unfällen oder plötzlich auftretender akuter Erkrankung des Kindes während Ausübung der Betreuung ist das Personal verpflichtet, eine ärztliche Behandlung, ggf. durch einen Notarzt, einzuleiten und die Eltern umgehend zu informieren.

Die Eltern erhalten bei Abschluss des Betreuungsvertrages ein entsprechendes Merkblatt zum Verhalten bei Erkrankung und Verunfallung des Kindes. Außerdem werden sie zur Vorlage eines positiven ärztlichen Attestes über die Aufnahmefähigkeit des Kindes in einer Kinderbetreuungseinrichtung sowie eines Nachweises des U-Heftes und des Impfpasses des Kindes aufgefordert. Ab sofort ist auch der Nachweis über eine bestehende Masernimpfung verpflichtend.

Chronisch erkrankte Kinder können in unseren Einrichtungen leider nicht medikamentiert werden. Ausnahmsweise erfolgt jedoch die Medikamentierung aufgrund ärztlicher Anweisung, sofern das Kind aus ärztlicher Sicht weiterhin betreut werden darf. Dazu hat der Sorgeberechtigte ein entsprechendes ärztliches Attest mit Medikamentierungsanordnung vorzulegen.

Personen, die an einer übertragbaren Krankheit im Sinne des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) oder einer anderen ansteckenden Krankheit leiden, dürfen unsere Einrichtung nicht betreten.

2.10. Kindeswohlgefährdung

Gem. § 8 a SGB VIII - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung - i.V.m. § 9 b BayKiBiG - Kinderschutz – haben wir dafür Sorge zu tragen, dass alle Kinder vor möglichen kindeswohlgefährdenden Missständen in Ihrem Lebensumfeld geschützt werden.

Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes haben wir eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. Ergänzend wird bei dieser Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft (eine externe, neutrale, beratende Fachspezialistin) hinzugezogen. Ebenso werden die Eltern sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Zusammen mit allen Beteiligten werden dann Lösungen zur schnellstmöglichen Beseitigung der eingeschätzten Gefährdung entwickelt und umgesetzt.

Bei der Aufnahme des Kindes in die Einrichtung haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. Der Einrichtungsträger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob von Seiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Eine erfahrene Mitarbeiterin der Unsere Champions Group erarbeitet gerade ein Gesamtkonzept zum Schutzauftrag. Die Fertigstellung erwarten wir demnächst.

3. Pädagogische Ausrichtung

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt in der Entwicklungsförderung des uns anvertrauten Kindes in einer emotional stabilen Umwelt. Dabei stehen eine Philosophie des Respekts im Umgang miteinander und ein Lernen durch Nachahmung im Vordergrund.

Unsere Pädagogik richtet sich nach dem situationsorientierten Ansatz. Geschlossene Gruppen, Projekte nach Interesse der Kinder und die Orientierung nach dem Jahreskreislauf sind unsere Schwerpunkte.

Zusätzlich setzt sich die Zwergenwelt Forstenried das Thema „Nachhaltigkeit und Umwelt“ als Schwerpunkt. Ein Ressourcenschonender Umgang mit Lebensmitteln und Material wird einerseits als Vorbild als auch bei den geplanten Angeboten vorgelebt. Wir sehen es als pädagogische Aufgabe den Umweltschutz und den Nachhaltigen Umgang mit unserer Erde von Anfang an die Kleinsten zu vermitteln.

3.1. Leitbild der Zwergenwelt

Unser Verständnis vom Kind ist geprägt vom Bild des einzigartigen, autonomen und kompetenten Menschen. Dabei wird jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Individualität anerkannt, respektiert und gefördert. Das Wohl des Kindes steht immer im Zentrum unseres Handelns.

3.2. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

3.2.1. Pädagogischer Ansatz

Die pädagogische Ausrichtung der Zwergenwelt erfolgt nach dem situationsorientierten Ansatz mit dem Focus auf die Entwicklung und die Förderung des einzelnen Kindes.

In dem familienergänzenden und –unterstützenden Rahmen von Bildung, Erziehung und Betreuung sollen die Kinder dabei lernen, gegenwärtige und zukünftige Lebenssituationen bewältigen zu können. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen dabei immer das Kind und seine individuellen Bedürfnisse.

3.2.2. Ziel der pädagogischen Arbeit

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist der beziehungsfähige, orientierte und kreative Mensch, der sein Leben eigenverantwortlich gestaltet und den Anforderungen in Familie, Gesellschaft und Staat gerecht werden kann.

Wir orientieren uns dabei einerseits an den individuellen Entwicklungsmöglichkeiten und Erfahrungspotenzialen jedes einzelnen Kindes, andererseits an den Lebenswerten und gesellschaftlichen Bedürfnissen. Unsere Einrichtungen definieren wir als Lebensräume und Lernorte, in denen Kinder verschiedener Kulturen, Nationalitäten und Religionen gemeinsam leben dürfen und Andersartigkeit eine Bereicherung für alle darstellt und kein Mangel ist. Sie lernen, dass alle Menschen gleich und doch unterschiedlich sind.

Mädchen und Jungen begegnen sich gleichberechtigt und erhalten eine individuelle und ganzheitliche Förderung, die alle Sinne anspricht, damit sie sich und ihre Umwelt begreifen und erschließen können. Dabei bestimmen die Kinder ihren eigenen Rhythmus und ihr eigenes Tempo und sie erhalten ausreichend Zeit und Raum zur Entfaltung ihres Spiel- und Bewegungsdranges. Wir eröffnen Erfahrungswelten, in denen die Kinder kreativ nach ihren individuellen Interessen forschen, entdecken und experimentieren sollen. Wir unterstützen und begleiten den Bildungsprozess, wobei die Kinder selbst entscheiden, mit wem sie was und womit sie spielen wollen. Sie erproben motiviert ihre Stärken und Schwächen und können damit Selbstvertrauen und Selbständigkeit entfalten. Mögliche auftretende Schwierigkeiten und Störungen sollen frühzeitig erkannt und Wege zu einer förderlichen Lösung aufgezeigt werden.

Wir unterstützen Sie liebevoll, Beziehungen einzugehen und Konflikte selbst zu lösen, damit sie zu gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranreifen, die Verantwortung für sich und andere übernehmen können und wollen. Sie bilden ihre Kompetenzen und Ressourcen heraus, die ihre Widerstandsfähigkeit stärken und sie für die Herausforderungen ihres zukünftigen Lebensweges rüsten.

Mit großem Respekt werden wir daher die Persönlichkeit der uns anvertrauten Kinder achten und fördern.

3.2.3. Das Bild vom Kind

In den letzten Jahren haben sich die Einstellung zum Kind und das Wissen vom Kind entscheidend geändert und erweitert.

Dachte man früher, das Kind sei ein passives, hilfloses Wesen, so ist heute bekannt, dass jedes Kind von Geburt an unterschiedlich ausgeprägte Kompetenzen und Interessen besitzt, seine Umwelt zu begreifen und für sich zu erschließen. Es kann sich aus sich heraus selbst entwickeln und hat den Drang zur Neugier. Dadurch finden in den ersten Lebensjahren so viele Entwicklungs- und Lernprozesse statt wie nie wieder sonst in seinem Leben und es unterliegt dabei Einflüssen, die seine Entwicklung nachhaltig bestimmen.

Dieser Drang zur Neugier und der damit verbundene Entwicklungs- und Lernprozess bleibt erhalten, wenn wir dem Kind die Möglichkeit zum selbstständigen Handeln und zur aktiven Auseinandersetzung mit seiner Umwelt geben. Wir sehen das Kind daher als aktiver Mitgestalter der eigenen Bildung und Erziehung.

Jedes Kind bringt zudem seine bereits gemachten Erfahrungen mit. Dies sind zum einen die bereits entwickelte Persönlichkeit und Individualität, zum anderen sein persönlicher kultureller Hintergrund. Das Kind wird von uns dort „abgeholt“, wo es sich auf Grund seiner sozialen, emotionalen, motorischen und kommunikativen Entwicklung aktuell befindet.

3.2.4. Pädagogisches Umfeld

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern eine liebevolle Atmosphäre zu bieten, die Vertrauen, Sicherheit und Geborgenheit vermittelt und damit die Basis für eine ganzheitliche und individuelle Förderung schafft. Gegenseitige Wertschätzung, Rücksichtnahme und Toleranz sind die Grundlagen für unser tägliches Zusammenleben.

Kinder brauchen emotionale Stabilität, d.h. ein Gefühl von Zuwendung, Beachtung und Geborgenheit wie auch die Möglichkeit, Gefühle und Gedanken positiv oder negativ zu äußern und darin ernst genommen zu werden. Unsere Mitarbeiter werden durch einfühlsame Zuwendung und Beobachtung die Signale der Kinder verstehen und entsprechend reagieren. Dadurch gewinnen diese an Vertrauen und Selbstbewusstsein.

Wir verschaffen den Kindern eine Grundorientierung, indem sie in unseren Einrichtungen Verlässlichkeit und klare Strukturen erfahren. Klare Strukturen im Ablauf werden zudem ritualisiert. Die Kinder beteiligen sich dazu entwicklungsabhängig am Alltagsgeschehen (z.B. Tisch decken), sie übernehmen Verantwortung und können aktiv mitgestalten. Jedes Kind benötigt dabei Freiräume zur Entfaltung seiner Persönlichkeit, aber auch klare Grenzen und Regeln zur Orientierung und Sicherheit, die es später von sich aus erkennt und akzeptiert.

Die geschlechtlichen Unterschiede werden nicht tabuisiert und die Kinder bekommen einen realistischen Bezug zu ihrem Körper und zu ihrer Sexualität. Alle Dinge werden beim richtigen Namen genannt. Es gibt keine Angebote speziell für Mädchen oder Jungen, die Kinder sollen sich selbständig für Spielmaterial, Spielrollen und Spielsituationen entscheiden.

Wie in jedem gesellschaftlichem Bereich kommt es auch im Miteinander unserer Einrichtungen zu Konfliktsituationen unter den Kindern. Wir greifen mit pädagogischen Mitteln ein, um zu schlichten oder auch um ein Fehlverhalten deutlich zu machen. Wir greifen nur aktiv in das Geschehen ein, wenn eine Verletzung droht oder das Kind vor sich selbst geschützt werden muss.

3.2.5. Rolle der Gruppe

Der Hauptanteil unserer pädagogischen Arbeit erfolgt in der Gruppe, die den Kindern eine familienähnliche Atmosphäre bietet („Groß“ hilft „Klein“). Dabei achten wir auf eine heterogene Gruppenzusammensetzung (bezüglich Alter und Geschlecht) sowie auf unterschiedliche soziale und kulturelle Herkunft. Jedes Kind hat eine Stammgruppe mit einer eigenen Bezugsperson. Die feste Zuordnung schafft Vertrauen und ist Orientierungshilfe, vor allem in der Eingewöhnungsphase.

Da Kinder in realen Lebenssituationen lernen, werden Erlebnisse und Fragen der Kinder sehr oft zum Gegenstand des Gruppenlebens. Die Gemeinschaft anderer Kinder bietet zudem ein weites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Jüngere Kinder erhalten vielfältige Anregungen durch ältere Kinder, sie beobachten und ahmen nach. Ältere Kinder sehen sich als Vorbild und unterstützen die jüngeren Kinder, sie

gewinnen so an Sicherheit und Selbstbewusstsein durch die Bewunderung der Kleinen und lernen, Verantwortung zu übernehmen. In einer Gruppe lernt das Kind Toleranz und Rücksicht zu üben, es werden Freundschaften gepflegt, aber auch Konflikte ausgetragen.

3.2.6. Rolle der Erzieher

Unsere Mitarbeiter praktizieren einen lenkenden Erziehungsstil und sehen sich bei allen Handlungen in der Vorbildfunktion. Dabei gilt, dass Kinder und Erwachsenen gleichwertig, jedoch nicht in allen Situationen gleichberechtigt sind.














Sie sind keinesfalls Animatoren der Kinder, sondern sehen sich in der Rolle der aktiven Entwicklungsbegleiter. Sie gestalten Bildungs- und Erziehungsbereiche, geben Anreize und bieten Ideen an. Sie motivieren die Kinder zu neuen Erfahrungen und geben ihnen immer die notwendige Zeit und Aufmerksamkeit bei der Umsetzung.

Sie ermitteln aus Beobachtungen und aus Gesprächen mit Kindern und Eltern Bedürfnisse und Interessen und entwickeln daran orientiert pädagogische Aktivitäten, die sie in den Alltag einbeziehen. Deshalb greifen sie auch aktuelle Ereignisse (z.B. Geburt des Geschwisterkindes, Umzug) auf und berücksichtigen individuelle Lebens- und Entwicklungssituationen im Umgang mit den Kindern.

3.2.7. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Die individuelle Förderung der Kinder erfolgt einerseits durch den Erwerb und die Entwicklung von Basiskompetenzen. Diese sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die das Kind befähigen, in seinem sozialen Umfeld zu bestehen und sich mit den Gegebenheiten seiner dinglichen Umwelt erfolgreich auseinanderzusetzen. Die Basiskompetenzen umfassen insbesondere die Entwicklung einer sozialen Werthaltung, dem Erwerb förderlicher Persönlichkeitsmerkmale, dem Erlernen des Lernens, der Entwicklung von Widerstandsfähigkeit sowie der Entwicklung der musischen Kräfte und der Kreativität.

Wir orientieren uns andererseits an den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes und stellen darauf unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag ab. Dieser definiert sich in den folgenden möglichen Einzelthemen, um damit eine hohe Bildungsqualität und Chancengleichheit für die Kinder zu erreichen und möglichen Entwicklungsrisiken entgegenzuwirken:

-  Ethische und soziale Bildung und Erziehung
-  Sprachliche Förderung und Bildung
-  Mathematische Förderung und Bildung
-  Naturwissenschaftliche und technische Bildung
-  Umweltbildung und -erziehung
-  Medienbildung und -erziehung
-  Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
-  Musikalische Bildung und Erziehung
-  Bewegungserziehung und -förderung
-  Geschlechtsspezifische Bildung
-  Partizipation
-  Gestaltung von Übergängen
-  Rechte von Kindern

Einen besonderen Schwerpunkt unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages sehen wir in der Gesundheitsförderung und -erziehung mit den Themen Ernährung, Körperpflege, Bewegung und Schlafen.

Das Angebot von Projekten und lebenspraktischen Übungen erlaubt uns zudem die Vertiefung einzelner Themen.

3.3. Förderung der Basiskompetenzen

Die Förderung der Basiskompetenzen trägt wesentlich zur Persönlichkeitsbildung des Kindes bei, der Erwerb und die Entwicklung werden vom Kind entsprechend seines Entwicklungsstandes aktiv mitgestaltet. Sie erfolgt ganzheitlich und oftmals aus dem Leben heraus. Früh erkannte Begabungen und Talente werden von uns entsprechend unserer Möglichkeiten unterstützt und gefördert.

3.3.1. Entwicklung einer sozialen Werthaltung

Die soziale Werthaltung der Kinder entwickelt sich aufgrund ihres Bedürfnisses nach sozialer Zugehörigkeit durch die Übernahme der Werte und Haltungen ihrer Umgebung. Kinder lernen vorbildorientiert durch Beobachtung und Nachahmung.

Daher geben wir den Kindern durch unser Vorbild und durch eine wert- und weltoffene Einstellung eine grundlegende Orientierung für das weitere Leben. Statt mit Verboten und der Androhung von Strafen arbeiten wir mit der Anregung von gewünschtem oder der Norm entsprechenden Verhalten. Dazu erfolgt auch eine Thematisierung von Traditionen und Bräuchen anderer Kulturen, um diese als Anregung und Bereicherung zu erfahren.

3.3.2. Erwerb förderlicher Persönlichkeitsmerkmale

Die **Selbstwahrnehmungskompetenz** des Kindes und das damit verbundene Wissen über sich selbst ist eine grundlegende Voraussetzung für ein positives Selbstwertgefühl und sein Selbstvertrauen. Dabei ist uns neben der geistigen Wahrnehmung auch die Entwicklung eines positiven Körpergefühls von großer Bedeutung.

Die **Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz** ermöglicht den Kindern die Entwicklung eines wachen und kritischen Bewusstseins. Wir erzeugen Sinnesreize zum Fühlen, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und geben den Kindern verlässliche und unverfälschte Sinneseindrücke, damit sie Vertrauen in die eigene Wahrnehmung gewinnen und darüber individuelle Denkstrukturen und Ausdrucksvermögen entwickeln.

Die **Selbstkompetenz** lässt das Kind zur Selbständigkeit streben. Es entdeckt seinen eigenen Willen und versucht, diesen durchzusetzen. Wir akzeptieren diesen Prozess und unterstützen die Kinder behütend in der eigenen Entscheidungsfindung.

Die **Motivationskompetenz** bewegt die Kinder zur Neugier und zur Entwicklung eigener Interessen. Zudem erfolgt eine Regulation der Ausdauer und der Konzentration in der Verfolgung eigener Ziele. Dazu stellen wir unser Lern- und Betätigungsangebot auf die Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Kinder ab.

Die **Physischen Kompetenzen** definieren die Grob- und Feinmotorik der Kinder sowie die Eigenverantwortung für Wohlbefinden und Gesundheit. Auch hier erfolgt ein an den individuellen Bedürfnissen und Interessen des Kindes orientiertes Angebot.

Die **soziale Kompetenz** befähigt das Kind, sich respekt- und rücksichtsvoll unter Beachtung der geltenden Normen und Regeln in der Gemeinschaft zu bewegen. Dabei

entwickelt es Kompromiss- und Kooperationsbereitschaft sowie die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung. Es erkennt die Einmaligkeit des Menschen und dass die Freiheit des Einzelnen dort endet, wo die Grenze des anderen beginnt.

Das Kind lernt zudem, am sozialen Geschehen einer Gesellschaft teilzuhaben und diese mit zu gestalten. Dadurch lernt es, Verantwortung für das eigene Handeln, andere Lebewesen und die Natur zu übernehmen.

3.3.3. Das Lernen des Lernens

Jedem Kind ist der Wille zur Leistung angeboren, es stimmt seine Handlungen auf das Ziel seiner Bemühungen ab. Dabei lernt es mit jedem Erfolg und Misserfolg dazu und entwickelt so Erfahrungen und Neigungen. Durch unsere individuellen Bildungsangebote wollen wir den Kindern die Lust und die Freude am Lernen erhalten und sie im Lernprozess förderlich unterstützen.

3.3.4. Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Die Resilienz ermöglicht es dem Kind, trotz ungünstiger Umweltfaktoren zu gedeihen. Sie wird nicht als Eigenschaft, sondern als dynamischer Prozess ausgeprägt. Dazu lernen die Kinder, sich im Rahmen ihrer emotionalen Stabilität selbst zu trösten und Problemsituationen in Eigenverantwortung zu bewältigen. Wir unterstützen die Kinder in diesem Prozess, indem wir das Kind unterstützen, mit Belastungen, Veränderungen und Krisen so umzugehen, dass es darin Herausforderungen sieht und seine Kräfte mobilisiert.

3.3.5. Entwicklung der musischen Kräfte und der Kreativität

Jedes Kind besitzt von Geburt an musische Fähigkeiten und kreatives Vermögen. Durch unseren täglichen Umgang mit vielen musischen und kreativen Themen erlangen wir eine Förderung der Fantasie und Kreativität, die auch hier auf die Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Kinder abgestimmt ist.

3.4. Bildungs- und Erziehungsauftrag

Bildung und Erziehung sind ineinandergreifende Prozesse, die die individuelle und die soziale Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes miteinander verbinden. Sie beginnen mit der Geburt und prägen sich in den ersten Jahren grundlegend für das gesamte weitere Leben aus.

3.4.1. Ethische und soziale Bildung und Erziehung

Die Kinder sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren und lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung aller Menschen zu leben sowie eine eigene, von diesen Werten getragene weltanschauliche Identität zu entwickeln. Wir unterstützen sie dabei, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, Menschen mit Respekt und Achtung offen und unbefangenen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen, in ihrer Lebensgemeinschaft Verantwortung zu übernehmen und Konflikte angemessen zu lösen.

Wir sind konfessionell ungebunden und Kindern aller Religionen gegenüber offen, dennoch sehen wir unseren Bildungsauftrag in der Vermittlung christlicher und demokratischer Werte. Wir orientieren uns am Christlichen Brauchtum, so werden z.B. Weihnachten, Ostern und St. Martin als Feste vorbereitet und miteinander begangen,

gehen jedoch nicht auf den religiösen Hintergrund ein.

Wir wollen den Kindern ein Vorbild in der Vermittlung von Werten wie Anerkennung der Individualität, Offenheit, Wertschätzung, Toleranz, Höflichkeit, Gerechtigkeit, Güte und Fürsorge gegenüber anderen Menschen sein und im täglichen Miteinander leben. Auf diese Weise werden ethische und soziale Werte entwickelt und gefestigt.

Körperliche Gewalt wird von uns in keinster Weise akzeptiert.

3.4.2. Sprachliche Förderung und Bildung

Sprache und Sprachförderung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Gestik auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktionen entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern. Dabei werden Dialekte gefördert und gepflegt.

Unsere Mitarbeiter legen sehr großen Wert auf ein gutes sprachliches Vorbild in ganzen, klaren Sätzen und eine unbelastete Atmosphäre im Gespräch mit den Kindern. Wir achten auf Augenkontakt, Mimik, Gestik und zugewandte Körperhaltung sowie auf eine ruhige und der Situation angemessenen Tonlage, insbesondere bei verbalen Konfliktlösungen. Den Kindern wird entwicklungsabhängig erklärt und beschrieben, Handlungen und Tätigkeiten werden sprachlich begleitet, alle Dinge werden beim Namen genannt. Durch aktives Zuhören und Nachfragen werden sie als Gesprächspartner ernst genommen. Gleichzeitig unterstützen wir die Sprachentwicklung mit Fingerspielen, Reimen und Liedern sowie dem Vorlesen von Geschichten und der Ausführung von Rollen- und Puppenspielen.

In diesem Umfeld entwickelt das Kind Freude am lustvollen und unbeschwerten Sprechen, was später das Erlernen von Lesen und Schreiben unterstützt. Es entwickelt die Fähigkeit, Gefühle, Erlebnisse und Gedanken gerne mitzuteilen, aber selber auch zuzuhören und damit in Dialog zu treten.

Sofern es sich von Seiten des Personals ergibt, besteht die Möglichkeit einer bilingualen Sprachförderung, da Kleinkinder fremde Sprachen als etwas völlig natürliches aufnehmen und ihnen diese bereits beim Auffassen keine Anstrengungen bereiten.

Kinder mit Sprachförderbedarf erhalten eine besondere Sprachförderung in Deutsch, auf ihre Integration wird besonders geachtet. Das gilt insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund. Bei einem erweiterten Sprachförderbedarf stellen wir den Kontakt zu geeigneten Stellen her.

3.4.3. Mathematische Förderung und Bildung

Das Verständnis von Zahlen und mathematischen Phänomenen ist in der heutigen Zeit unabdingbar. Die Kinder sollen daher entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umgehen, diese erkennen und benennen können. Dabei erlernen sie zu zählen, erfahren Zeiträume, wiegen Gewichte, messen Längen und vergleichen Rauminhalte. Beim Umgang mit Geld erhalten die älteren Kinder Einblick in wirtschaftliche Zusammenhänge und entwickeln ein entsprechendes Wertgefühl.

Das mathematische Verständnis lässt sich im Alltag fördern, indem täglich Anreize im spielerischen Umgang sowie anschauliche Beispiele und Übungen geschaffen werden. Spezielle Spiele zu den Themen der Mathematik sind den Kindern jederzeit zugänglich. Durch Zählübungen (z.B. der Finger, anwesende Kinder, Teller beim Essen), das Ordnen von Gegenständen nach Größen, Farben und Formen sowie die Verwendung von z.B. Liedern, Versen, Finger- und Tischspielen wird das Verständnis mathematischer Gesetzmäßigkeiten nachhaltig entwickelt.

3.4.4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Kinder lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen, selbst Experimente durchzuführen und lebensweltbezogene Aufgaben, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern, zu bewältigen.

Sie erhalten Gelegenheit zum individuellen Entdecken, Forschen und Ausprobieren, um Lösungen und Erklärungen zu finden. Dabei erkennen sie Zusammenhänge und Funktionen und lernen Eigenschaften von Stoffen, akustische und optische Erscheinungen, physikalischen Gesetzen und Veränderungen in der Natur einzuordnen. Sie entwickeln individuelle Interessen und einen Bezug zu Natur und Technik.

Anreize und Möglichkeiten zur Sinneswahrnehmung bieten sich dabei jeden Tag auf ein Neues. Wir unterstützen die Interessen der Kinder durch entsprechende Spielgaben (z.B. Sand, Steine, Blätter, Wasser), sammeln Naturmaterialien zum Basteln und beobachten und beschreiben die natürliche und technische Umgebung unserer Einrichtung.

3.4.5. Umweltbildung und -erziehung

Die Kinder entwickeln Verständnis für ökologische Zusammenhänge, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt sowie die Bedeutung umweltbezogenen Handelns. Sie übernehmen damit zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben.

Wir wollen die Kinder ihre natürliche Umwelt als Quelle der Freude und Entspannung ganzheitlich erleben lassen und durch einen sensiblen und respektvollen Umgang mit Tieren und Pflanzen eine entsprechende Wertschätzung und nachhaltiges Handeln entwickeln. Dazu beobachten und beschreiben wir gemeinsam bewusst die Natur (z.B. Tiere, Pflanzen, Wettererscheinungen, Jahreszeiten), entwickeln Naturerfahrungen und –begegnungen, sammeln Naturmaterialien oder bepflanzen und pflegen unser Gartenbeet.

Wir achten zudem sehr auf den sparsamen Umgang mit Wasser und Energie sowie eine Vermeidung von unnötigem Müll.

3.4.6. Medienbildung und -erziehung

Medien sind in der heutigen Zeit ein fester Bestandteil des alltäglichen Lebens, der schon die Allerkleinsten erfasst. Daher lernen die Kinder die Bedeutung und die Verwendung von informationstechnischen Geräten und Medien in ihrer Lebenswelt kennen und können diese eingeschränkt nutzen.

Für uns spielen Druck- und Hörmedien im Rahmen der sprachlichen und musischen Bildung und Förderung eine zentrale Rolle, wir verwenden daher vorrangig Bücher, Hefte und ausgesuchte Zeitschriften, Musikträger sowie mitunter Hörspiele in Form von

Kassetten und CDs. Dabei achten wir auf entwicklungsgerechte und in ihren Informationen und Reizen dosierte Anwendung. Außerdem werden Fotos und andere Ton- und Bildaufnahmen im Rahmen der Gruppen- und Projektarbeit erstellt und entsprechend zugänglich gemacht.

3.4.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Kinder lernen ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.

Kreativität fordert und fördert die Sinne und spricht das Kind ganzheitlich an, sie verbindet Kopf, Herz und Hand. Wir geben den Kindern Raum, in vielen Bereichen mit verschiedenen Techniken und Materialien schöpferisch und kreativ tätig zu sein und unterstützen sie durch die Verwendung von z.B. Malfarben, Kreiden, Stiften, Bastelpapier, Stoff, Filz, Knete und diversen Naturmaterialien wie Blättern, Ton, Steinen, Kastanien. Zudem haben die Kinder Gelegenheit, sich zu verkleiden und in verschiedene Rollen zu schlüpfen. So lernen die Kinder, ihre Wahrnehmungen darzustellen und ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen

3.4.8. Musikalische Bildung und Erziehung

Musik begleitet den Tagesablauf in unseren Einrichtungen. Die Kinder sollen zum gemeinsamen Gesang ermutigt werden und lernen, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen. Sie erhalten zudem Gelegenheit, verschiedene Musikinstrumente und die musikalische Tradition verschiedener Kulturkreise kennen zu lernen.

Wir gewähren der musikalischen Früherziehung und dem Erleben von Musik erhöhte Aufmerksamkeit, weil diese sich durch melodische Rhythmen und Wiederholungen förderlich auf die Sprachentwicklung auswirken. Beim Umgang mit Instrumenten wie Rassel, Trommel oder Triangel erleben die Kinder Töne und Klänge und die Möglichkeiten der kommunikativen Wirkung von Musik. Wir führen Sing- und Tanzspiele durch, diese fördern zusätzlich die Gemeinschaft und tragen zur Entwicklung der Motorik bei. Die Anwendung von Instrumenten und medialen Trägern motiviert die Kinder zu eigenem musikalischen Engagement und zum kreativen experimentieren.

Unser Fachpersonal beherrscht Musikinstrumente, was in die Gestaltung unserer Tagesplanung einbezogen wird.

3.4.9 Bewegungserziehung und –förderung

Die Kinder erproben und entwickeln ihre motorischen Fähigkeiten und ihr Geschick im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraumes.

Wo immer Kinder sind, findet Bewegung statt. Diese wird von uns erfasst und koordiniert, um sie förderlich in den Bildungs- und Erziehungsprozess einzubinden. Dadurch wird das Kennenlernen des eigenen Körpers unterstützt, Belastungsgrenzen werden erkannt und Gefühle wie Freude, Lust oder Erschöpfung entwickelt. Das Kind lernt, seine Motorik richtig einzuschätzen und gewinnt an Selbstsicherheit und Vertrauen in seine Fähigkeiten. Zudem erschließt sich dem Kind auf diesem Wege seine Umwelt zur Ausbildung sozialer Verbindungen.

Wir fördern den Bewegungsdrang der Kinder entwicklungsbedingt durch Spiele und Übungen zum Greifen und Strampeln, Kriechen und Krabbeln, Gehen und Laufen, Hüpfen und Springen, Ziehen und Schieben, Treppen steigen, Klettern sowie Werfen und Fangen im Innen- und Außenbereich. Sing-, Tanz- und Bewegungsspiele gehören zum festen Tagesablauf jeder Gruppe. Dadurch ermutigen wir die Kinder, ihren Bewegungsraum und ihre Bewegungsmöglichkeiten kontinuierlich zu vergrößern

3.4.10. Geschlechtsspezifische Bildung

In unserer Einrichtung werden Kinder beiderlei Geschlechts betreut. Vom Geschlecht abgelöst achten wir darauf, dass Jungen und Mädchen sich als ebenbürtig empfinden. Bereits in diesem jungen Alter ist es von immenser Bedeutung, Rollenklischees entgegenzuwirken und die Kinder zu sensibilisieren. Wir bieten vermeintlich geschlechtsspezifisches Spielzeug wie Puppen, Handwerkszeug, Spielzeugautos an, stellen aber sicher, dass Kinder beider Geschlechter damit spielen können.

3.4.11. Partizipation

Die Selbständigkeit fördern und dabei auf das Wohlbefinden achten. Das Kind machen lassen. Partizipation beinhaltet eigene Entscheidungen treffen zu dürfen. Die Selbständigkeit zu entwickeln heißt, das Kind machen zu lassen –also auf seine psychomotorische Entwicklung zu achten und ihm Mut zu machen. Außerdem braucht das Kind Lob und Zuspruch. Durch verbale Warnungen wird es auf Gefahren hingewiesen. Die Kinder werden altersentsprechend angehalten, eigenständig die Hände zu waschen, sich anzuziehen und zu essen. Auch an das Zähneputzen werden die Kinder herangeführt. Die Erwachsenen halten sich stets in ausreichendem Abstand auf, um auf die Sicherheit des Kindes zu achten. Das Kind spielt dabei die Hauptrolle, was zur normalen Entwicklung dazugehört. Zur ersten Entwicklung des Kindes gehört auch die Sauberkeit. Diese hängt allerdings von der neurophysiologischen Reife des Kindes ab, von dessen eigenem Bewusstsein und von dem Wunsch, Fortschritt zu machen. Aufgabe der Fachkräfte ist es, das Kind zu beobachten, um die ersten Anzeichen zu erkennen und den Wunsch nach einem Toilettengang. Es bleibt längere Zeit trocken, und/oder kann sagen, ob es trocken ist oder eingenässt hat. Wenn Kinder sich weigern gewickelt zu werden, sollten die Pädagogen darauf Rücksicht nehmen. Sodass die Spielsituation beendet werden kann und die Konzentrationsspanne erhalten bleibt. Auch kann ein Kleinkind entscheiden, von wem es gewickelt werden möchte.

3.4.12. Gestaltung von Übergängen

Um den Übergang zum Kindergarten für die Kinder möglichst sanft zu gestalten, beginnen wir schon sehr zeitig, die Kinder darauf vorzubereiten. In enger Kooperation stehen wir mit dem Kindergarten der „Unsere Champions“ in direkter Nachbarschaft in Bogenhausen. Regelmäßige Besuche der zukünftigen Kindergartenkinder bieten den Kindern und den Pädagogen die Gelegenheit sich frühzeitig kennenzulernen und ein Vertrauen aufzubauen. Den Übergang zum Kindergarten und den damit verbundenen Abschied aus der Kinderkrippe feiern wir in der Gruppe mit den Pädagoginnen. Wir bieten den Eltern Abschlussgespräche an, um noch einmal zu evaluieren, welchen Stand das Kind hat und welche Bedürfnisse und Fragen die Eltern vielleicht noch haben. Der Zeitpunkt des Wechsels von der Krippe in den Kindergarten ist das Ende des Kitajahres. Die Schnupperstunden im Kindergarten erleichtert den Eltern die neue Eingewöhnung des Kindes, da es bereits erste Kontakte knüpfen konnte.

3.4.13. Rechte von Kindern

Kinderrechte sind Menschenrechte. Jedes Kind hat ein Recht auf die Achtung seiner Würde als eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen, Wünschen und Vorstellungen, die unser tägliches Miteinander prägen. In unserer Arbeit orientieren wir uns an einem kindgerechten Miteinander. In diesem Miteinander werden Kinder mit ihrer Meinung und ihren Bedürfnissen gesehen und wahrgenommen. Unsere Kinder haben ein Recht auf Gleichheit, unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft und Geschlecht. Die Kinder unserer Einrichtung haben ein Recht auf individuelle Berücksichtigung und Wahrnehmung ihrer Bedürfnisse, entsprechend des eigenen Lern- und Entwicklungstempos. Unsere Kinder haben ein Recht auf positive Zuwendung und Wertschätzung engagierter Pädagoginnen. Dies bildet die Grundlage für unsere Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz. Das heißt für uns im Einrichtungsalltag z.B.:

- im Morgenkreis und im weiteren Tagesverlauf auf die Wünsche der Kinder eingehen
 - bei den Mahlzeiten wählen die Kinder, was und wieviel sie essen und trinken wollen
- In unseren Einrichtungen achten wir deshalb besonders auf die Qualität der Spielmaterialien. Neben genormten und fertig ausgestatteten, altersgerechten Spielzeugen bieten wir vor allem einfache Gegenstände des Alltags, Musikinstrumente sowie auch naturnahe und Natur belassene Materialien zum Spielen und zur Sinneswahrnehmung an. Dabei gewinnen Kreativität und Phantasie der Kinder an Möglichkeiten.

Das Spiel erfordert eine Atmosphäre aus Ruhe und Gelassenheit, die den Kindern nach ihren Möglichkeiten die Zeit einräumt, eigene Wege zu gehen und Lösungen zu entwickeln. Sie können dabei Ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen, es werden ihnen nur die notwendigen Grenzen gesetzt. Unsere Mitarbeiter sollen die Kinder im Spiel nicht unterhalten oder „bespielen“, sondern in Ihren entwicklungs-gemäßen Aktivitäten richtungweisend und behütend unterstützen. Gleichzeitig bietet sich hier eine sehr gute Möglichkeit zur Wahrnehmung der Kinder in ihrem Verhalten und ihrem Entwicklungsstand. Dabei können wir ihre Bedürfnisse sowie ihre Stärken und Schwächen erkennen und ihnen einfühlsam und klar begegnen.

Das Spiel findet in den Innenräumen sowie auf den direkt angrenzenden, einrichtungseigenen Freiflächen statt. Beide Bereiche bieten Raum für das selbständige Entdecken und das Finden eigener Betätigungs- und Bewegungsfelder. Unsere Freiflächen bieten zusätzlich das Erlebnis der Natur und der Jahreszeiten. Der Aufenthalt im Freien findet täglich zu jeder Jahreszeit und bei fast jeder Witterung statt.

Ergänzend zum Spiel werden Projekte und lebenspraktische Übungen angeboten, in denen durch den spielerischen Umgang weitere Erfahrungen und Fähigkeiten und entwickelt und vertieft werden.

3.5. Projekte und lebenspraktische Übungen

Ergänzend zu unserem Bildungsauftrag bieten wir entwicklungsabhängige Projekte und lebenspraktische Übungen an, in denen die Kinder durch spielerischen Umgang Ideen und Fähigkeiten entwickeln und Erfahrungen sammeln können. Diese finden innerhalb der Gruppe oder gruppenübergreifend auf Einrichtungsebene statt und vereinen die Elemente der Basiskompetenzen und des Spiels mit unserem Bildungsangebot. Sie werden aufgrund unserer Beobachtungen und Wahrnehmungen auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ausgerichtet.

Unsere Projekte sind zeitlich befristete und in Ihrem Umfang vorgeplante Aktionen. Es erfolgt ein steter Aufbau unter Mitwirkung und Einflussnahme der Kinder, diese bringen ihre Ideen und Fähigkeiten individuell ein.

Die Kinder werden in die für unseren Kulturkreis relevante Feste und Aktivitäten innerhalb des Jahres eingebunden, es werden die Geburtstage der Kinder festlich bedacht und es erfolgen Projekte zu bestimmten Themenkreisen, wie z.B. die Jahreszeiten, Natur und Tiere oder die Elemente Erde – Feuer – Wasser – Luft. Das jährliche Abschlussfest einer jeden Einrichtung wird ebenfalls im Rahmen eines Projektes realisiert, ebenso wie ein Tag der offenen Tür. Bei der Projektarbeit kann eine gezielte Einbindung der Eltern in Planung und Durchführung erfolgen. Der Verlauf der Projekte wird innerhalb der Gruppe oder der Einrichtung dokumentiert (z.B. Fotos, Arbeiten der Kinder, schriftliche Aufzeichnungen) und nach Abschluss seitens aller Beteiligten reflektiert.

Zu den lebenspraktischen Übungen gehören alle Tätigkeiten des Alltags, wie Sie die Kinder auch daheim wahrnehmen. Neben den Möglichkeiten in der Einrichtung wie z.B. Essenvorbereitung, Tisch decken oder Aufräumen gehören dazu insbesondere Ausflüge, bei denen die Kinder die nähere Umgebung der Einrichtung (z.B. Bäcker, nahegelegener Park) kennenlernen.

4. Gesundheitsförderung und -erziehung

Der pflegerische Bereich ist besonders wichtig für das körperliche und das seelische Wohlbefinden der Kinder und damit eine Grundlage für alle weiteren pädagogischen Aktivitäten. Kinder erleben körperliche Erfahrungen von Wohlgefühl und Unwohlsein ganzheitlicher und stärker als Erwachsene. Das Einnehmen der Mahlzeiten, die Körperpflege, die Bewegung, das Schlafbedürfnis und die emotionale Zuwendung sind von grundlegender Bedeutung.

Ein wesentliches Element unserer pädagogischen Arbeit ist daher die Gesundheitsförderung und -erziehung mit den Bereichen

- ☞ Ernährung
- ☞ Körperpflege und Hygieneerziehung
- ☞ Bewegung und Sport
- ☞ Schlafen und Ruhen.

Alle Elemente der Gesundheitsförderung bilden sich gleichzeitig in der Gesundheits-erziehung ab, sie bedingen einander, die Übergänge sind fließend. Unser Ziel ist es, die Kinder zu einer für sich verantwortungsvollen Selbständigkeit zu erziehen. Dabei werden die individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Kinder immer besonders berücksichtigt.

Jedes Kind braucht zudem emotionale Zuwendung, die einen engeren körperlichen Kontakt fordert. Diese ist besonders wichtig in Situationen, bei denen sich das Kind z.B. überfordert fühlt oder verletzt hat. Wenn das Kind es wünscht, werden unsere Mitarbeiter ihm respektvoll die körperliche Geborgenheit geben, die es braucht, um das Gefühl von Sicherheit und Vertrauen zu unterstützen.

4.1. Ernährung

Ernährungsgewohnheiten werden in den ersten Lebensjahren entwickelt und geprägt. Eine ausgewogene Ernährung ist wesentlicher Bestandteil zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit, des Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit. Darum wird in unseren Einrichtungen eine entsprechende Ernährungserziehung und altersgerechte Verpflegung auf vollwertiger und jahreszeitlicher Grundlage praktiziert.

4.1.1. Ernährungserziehung

Unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit führt die Kinder an eine Selbständigkeit beim Essen und dem Erlernen einer Esskultur heran.

Die geregelten Mahlzeiten erleben die Kinder in einer entspannten und am Gemeinschaftssinn der Einrichtung orientierten, ruhigen Atmosphäre, die es jedem einzelnen Kind erlaubt, entsprechend seines Entwicklungsstandes genügend Zeit zum Essen zu haben. Dabei entscheiden die Kinder selbst, ob und wie viel sie essen, da uns das bewusste Wahrnehmen und Regulieren von Hunger, Durst und Sättigung sowie die Unterscheidung der Speisen und Geschmäcker sehr wichtig sind. Durch eine Vielzahl an verschiedenen Speiseangeboten entdecken die Kinder im Laufe der Zeit dadurch ihren individuellen Geschmack und ihre Vorlieben.

Sofern möglich, bedienen sich die Kinder selbst, wir geben Ihnen jedoch jederzeit entsprechende Hilfestellung. Wir ermutigen sie, Wünsche zu äußern und sich bei Tisch auch gegenseitig zu unterstützen.

Kinder ahmen das Verhalten der Erwachsenen nach und üben sich dabei in einer Vielfalt von Fertigkeiten, wie z.B. dem Umgang mit Essbesteck und Becher, das Schütten und Schöpfen und trainieren damit ihre Feinmotorik. Zudem erwerben sie soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme und Gelassenheit. Unser Personal ist sich dieser Funktion bewusst und daher bereit, bei jeder Mahlzeit den „pädagogischen Happen“ mit zu essen.

Die gemeinsamen Mahlzeiten an einem schön hergerichteten Tisch bieten damit für alle Beteiligten ein kulturelles und soziales Ereignis mit Ritualen und bleibenden Eindrücken.

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit erfolgt zudem eine Vertiefung des Themas Ernährung mit Bilderbüchern, Geschichten und geeignetem Anschauungsmaterialien. Neben den Aufgaben rund um das Essen, z.B. Tisch decken oder abräumen, lernen die Kinder die Bedeutung der Lebensmittelhygiene kennen, z.B. Hände waschen oder Obst und Gemüse putzen.

4.1.2. Verpflegung der Kinder

Bei der reinen Bio-Verpflegung unserer Kinder orientieren wir uns an saisonalen Produkten in vollwertiger und ballastreicher Kost, die wenn immer möglich salz- und zuckerarm zubereitet sind. Dabei achten wir bei allen Mahlzeiten auf eine alters- und bedürfnisorientierte Ernährung. Das individuelle Nahrungsbedürfnis der Kinder wird immer berücksichtigt, dennoch soll sich bei jedem Kind im Laufe der Zeit ein allgemeingültiger Ernährungsrhythmus einstellen.

Das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit werden in der Einrichtung zubereitet und setzen sich täglich unterschiedlich zusammen. Dazu bieten wir täglich verschiedene frische Brotsorten an und ergänzen diese mit frischem Obst und Gemüse, Müsli,

Joghurt und entsprechenden Getränken.

Die Mittagsverpflegung erfolgt durch ein externes, bio-zertifiziertes und auf Kinderbetreuungseinrichtungen spezialisiertes Catering-Unternehmen. Dabei werden die Speisen täglich frisch zubereitet, kurz vor der Mittagszeit angeliefert und in der Einrichtung portioniert.

Milchfläschchen/ Milchpulver und die Gläschenkost werden ebenfalls durch die Einrichtung zur Verfügung gestellt. Dabei wird die Ernährungsauswahl für Kinder unter einem Jahr mit den Eltern individuell abgestimmt, ebenso wann eine Umstellung auf die Einrichtungsverpflegung erfolgen soll.

Geburtstage und andere bedeutsame Ereignisse können gerne mit Kuchen gefeiert werden, um dem besonderen Anlass Rechnung zu tragen. Dieser wird ebenfalls durch die Einrichtung bereitgestellt. Wir bitten hier alle Eltern, grundsätzlich keine Speisen und Getränke für die Kinder (z.B. Geburtstagskuchen) mitzubringen.

Getränke (Wasser, Tee, ungesüßte Saftchorlen) und Zwischenmahlzeiten (insb. Obst, Reiswaffeln oder auch Vollwertgebäck) stehen immer zur Verfügung. Besondere Ernährungsgewohnheiten, Vorlieben und Unverträglichkeiten werden bei der Eingewöhnung mit den Eltern besprochen und berücksichtigt, bei Nahrungsmittelallergien kann die Verpflegung allerdings ausnahmslos durch die Eltern gestellt werden müssen. In diesem Fall erfolgt eine entsprechende Einzelabsprache.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir keine rein vegetarische oder auch vegane Verpflegung anbieten. Ebenso können wir Kinder nicht mit der muttereigenen Milch versorgen.

4.2. Körperpflege und Hygieneerziehung

Gewohnheiten der Körperpflege werden ebenfalls in den ersten Lebensjahren geprägt und entwickelt. Umfang und Ausführung tragen wesentlich zur Erhaltung der Gesundheit und der Leistungsfähigkeit sowie zum körperlichen und seelischen Wohlbefinden des Kindes bei. Es soll dabei über die tägliche Körperpflege ein positives Verhältnis zur Sauberkeit und ein gesundheitsförderliches Verhalten entwickelt werden. So erfahren die Kinder die Körperpflege als etwas Angenehmes und Schönes und bewahren sich dadurch ihr natürliches Verhältnis zum Körper. Körperpflege soll Freude machen.

Die Hygieneerziehung erfolgt zu jeder Zeit unter Berücksichtigung der individuellen Pflegebedürfnisse des einzelnen Kindes und führt durch Beobachtung und spielerischen Umgang zu dem Ziel der selbständigen Umsetzung. Dazu gehört das Erlernen von Kenntnissen und Fähigkeiten im Bereich der Körperpflege (z.B. Umgang mit der Zahnbürste, dem Waschlappen, etc.) ebenso wie das Erkennen der Notwendigkeit (z.B. Händewaschen vor dem Essen, nach dem Spielen, Zähneputzen nach dem Essen, etc.). Durch Bücher, Gespräche und ein wiederholtes Ausüben der Körperpflege entwickeln die Kinder ein Grundverständnis für den eigenen Körper und dessen Bedürfnisse sowie eine Selbständigkeit in der täglichen Ausführung, durch regelmäßige, gemeinsame Rituale wird die Körperpflege als natürlicher Prozess angesehen und in den Alltag integriert.

Die Kinder erhalten immer die für sie notwendige Zeit zur selbständigen Ausführung oder helfen sich gegenseitig (z.B. An- und Ausziehen der eigenen Kleidung), um voneinander zu lernen.

Wir erwarten, dass dieser Lern- und Reifungsprozess zu Hause seitens der Eltern in geeigneter Weise unterstützt wird. Alle zur Körperpflege notwendigen Mittel sind in der Einrichtung vorhanden, nur Windeln werden von den Eltern zur Verfügung gestellt.

4.3. Bewegung und Sport

Die Bewegung ist wesentlicher Bestandteil einer optimalen Gesundheitsförderung, darum möchten wir den Kindern die angeborene Freude an der Bewegung erhalten und weiterentwickeln. Wir verstehen die Bewegung nicht als ein Schwerpunkt sondern als eine Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Neben den Aktivitäten im Innenraum bieten unsere direkt angrenzenden, großzügig gestalteten Freiflächen ausreichend Platz, den Kindern bei nahezu jeder Jahreszeit den Wunsch nach Bewegung zu erfüllen. Dabei findet auch immer schon ein erstes sportliches Messen der Kinder untereinander statt. Der Aufenthalt an der frischen Luft ergänzt unsere Maßnahmen zur Gesundheitsförderung wesentlich.

Zur Bewegung gehören natürlich auch Entspannung und Erholung.

4.4. Schlafen und Ruhen

Ausreichendes Schlafen und Ruhen ist eine sehr wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung sowie das körperliche und seelische Wohlbefinden des Kindes. Das Kind soll das Schlafen und Ruhen als etwas Schönes und Beruhigendes empfinden.

Das individuelle Schlaf- und Ruhebedürfnis der Kinder wird jederzeit berücksichtigt, ermüdete oder kränkelnde Kinder haben immer die Möglichkeit, sich zum Schlafen und Ruhen zurückzuziehen. Obwohl sich im Laufe der Zeit ein allgemeingültiger Schlaf- und Ruherhythmus einstellen sollte, wird trotzdem auch langfristig das individuelle Schlaf- und Ruhebedürfnis der Kinder immer berücksichtigt.

Nach dem Mittagessen können die Kinder schlafen oder nur ausruhen. Der Schlafraum ist abgedunkelt, ein Mitarbeiter ist immer anwesend (Schlafwache). Kinder, die nicht schlafen wollen oder können oder früher als die anderen munter sind, erhalten Gelegenheit zum ruhigen Spiel unter Aufsicht. Sie lernen dabei das Rücksichtnehmen.

Die Schlaf- und Ruhegewohnheiten des Kindes werden bei der Eingewöhnung mit den Eltern besprochen.

5. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Kinder und die Dokumentation unserer Wahrnehmungen sind wesentliche Eckpfeiler unserer pädagogischen Arbeit. Sie erleichtern es uns, die Stärken und Schwächen des Kindes besser zu erkennen, geben uns Einblick in die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes und sind die Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Unsere dokumentierten Beobachtungen werden unter Beachtung der Selbstreflexion analysiert, um damit den Lern- und Entwicklungsprozess des Kindes gezielt zu unterstützen.

Die Beobachtung erfolgt offen in verschiedenen Intensitäten. Neben der alltäglichen situativen Beobachtung des Kindes durch das verantwortliche Personal erfolgen in

regelmäßigen oder notwendig erscheinenden Abständen gezielte Entwicklungsbeobachtungen mit entsprechenden Aufzeichnungen. Diese Aufzeichnungen erfassen in verschiedenen Kategorien (Schlafverhalten, Essverhalten, Hygieneverhalten, Interaktionen mit anderen Kindern und dem Personal, Übergänge, usw.) die Entwicklung des einzelnen Kindes.

Außerdem wird nach Absprache mit den Eltern 1-2 x jährlich, eine individuelle Beobachtung ausgeführt, um den-aktuellen Entwicklungsstand des Kindes zu kennen und ihm adäquate Entwicklungsanreize bieten zu können.

Im Rahmen der Dokumentation wird für jedes unserer Kinder ein Entwicklungsbuch angelegt, in dem die individuellen Merkmale seiner Bildung, Erziehung und Betreuung nachhaltig archiviert werden. Ebenso werden hier der Ablauf der Eingewöhnung, Entwicklungsbeobachtungen, Entwicklungstabellen, empfohlene und durchgeführte Bildungs- und Fördermaßnahmen sowie Ergebnisse von Entwicklungs- und Elterngesprächen dokumentiert.

Ergänzend dazu erfolgen eine Sammlung verschiedenster Entwicklungsdokumente und selbst gestalteter Werke jedes einzelnen Kindes sowie individuelle Bild- und Tonaufnahmen. (Portfolio-Ordner). Dieser kann auf Wunsch der Sorgeberechtigten und nach Terminabsprache in der Einrichtung eingesehen werden.

Das Entwicklungsbuch unterliegt dem Datenschutz und wird nach Beendigung des Betreuungsverhältnisses vernichtet, der Portfolio-Ordner wird den Sorgeberechtigten bei Austritt des Kindes aus der Kinderbetreuungseinrichtung ausgehändigt.

Sollten im täglichen Umgang Auffälligkeiten im Verhalten eines Kindes festgestellt werden, so wird jederzeit das Gespräch mit den Sorgeberechtigten gesucht und angepasste Hilfeangebote vorgestellt. Wir vernetzen uns jederzeit weiter mit externen Fachdiensten und Familienunterstützenden Angeboten.

6. Eingewöhnung

Kinder brauchen eine emotional sichere Basis, bedingt durch das Gefühl von Beachtung, Zuwendung und Geborgenheit. Im Rahmen der Eingewöhnung der Kinder in den Einrichtungsalltag mit einer Dauer von regulär ca. 3 bis 4 Wochen erfolgt eine Veränderung von Bindungsbeziehungen des Kindes, die behutsam, aber bewusst erfolgen muss. Die letztendliche Dauer der Eingewöhnung ist dabei vom Wohle des Kindes abhängig und liegt im Ermessen der Gruppen- und Einrichtungsleitung. Der Übergang von der vertrauten Umgebung daheim in die Betreuungseinrichtung und der Aufbau neuer tragfähiger Beziehungen sind für das Kind ebenso wie für die Eltern eine Herausforderung und eine neue Erfahrung. Der Übergang erfolgt ohne Zeitdruck, mögliche negative Außeneinflüsse gilt es zu vermeiden. Eine eventuelle Unruhe und Unsicherheit der Eltern kann sich auf die Kinder übertragen, wo immer möglich, gehen wir daher gezielt auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und der Eltern ein. Die Eingewöhnung nimmt eine zentrale Rolle in unserem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungskonzept ein, ihr erfolgreicher Ablauf ist Grundlage für eine gute pädagogische Arbeit und eine wertvolle Vertrauensbeziehung Eltern – Kind – Erzieher.

Die Eingewöhnung unserer Kinder erfolgt auf den grundlegenden Erkenntnissen der Bindungsforschungstheorie und in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ in 4 Phasen. Dabei folgt das Verfahren einem vorbestimmten Plan, wird in seinem

Ablauf jedoch altersbedingt und individuell auf die Bedürfnisse des Kindes und der Eltern abgestimmt.

Vor Beginn der Eingewöhnung erhalten die Eltern zunächst ein ausführliches Informationsschreiben über den geplanten Ablauf und einen Fragebogen zur bisherigen Entwicklung und zur aktuellen Situation Ihres Kindes.

Auf Grundlage dieses Fragebogens und noch vor dem 1. Tag in der Einrichtung führt das bezugnehmende Fachpersonal mit den Eltern ein ausführliches Eingewöhnungsgespräch, dieses bildet den ersten Schritt in die Elternarbeit. Hier informieren die Eltern über die bisherige Entwicklung und besondere Ansprüche ihres Kindes, dabei werden alle Inhalte des Gesprächs ebenso wie der gesamte Verlauf der Eingewöhnung protokolliert und im Entwicklungsbuch dokumentiert.

Während des Beginns der Eingewöhnungszeit können die Kinder die Einrichtung max. halbtags besuchen. Die Eingewöhnung der Kinder gliedert sich dann in folgende 4 Phasen:

Phase 1:

In der Grundphase erfolgen zunächst kurze tägliche Besuche von ca. 1 – 2 Stunden Dauer in Begleitung eines Elternteils, in denen das Kind mit einem Gefühl von Schutz und Sicherheit die neue Umgebung der Einrichtung kennenlernen und erforschen kann. Die anwesende bezugnehmende Fachkraft versucht Kontakt aufzunehmen, ohne sich dabei dem Kind aufzudrängen.

Phase 2:

Der Trennungsversuch: wenn das Kind an Sicherheit und Vertrauen in die neue Umgebung gewonnen hat und es sich nach außen orientiert, auch in Richtung der bezugnehmenden Fachkraft, beginnt der Elternteil, den Sichtbereich des Kindes kurzzeitig zu verlassen. Das Verlassen erfolgt immer mit einer kurzen Verabschiedung und das Wiederkehren immer mit einer kurzen Begrüßung des Kindes, um damit ein Bewusstsein der Nichtanwesenheit zu erzeugen. Im weiteren Verlauf wird die Trennungszeit von der Bezugsperson kontinuierlich und auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes und der Eltern abgestimmt, gesteigert. Dadurch baut das Kind zunehmend Vertrauen in das Wiederkommen des Elternteils auf.

Phase 3:

Die Stabilisierungsphase: wenn die vom Kind akzeptierten Trennungszeiten von dem Elternteil lang genug sind und sich ein Vertrauensverhältnis zur bezugnehmenden Fachkraft entwickelt hat, erfolgt in kleinen Schritten die Einführung des Kindes in den gruppeninternen Tagesablauf. Es wird am Morgenkreis und am Frühstück teilnehmen, die gemeinsame Hygieneerziehung kennenlernen, mit der Gruppe zu Mittag essen und Mittagsschlaf halten und an verschiedenen Gruppenzeiten teilhaben. Der Elternteil befindet sich dabei zunächst noch in unmittelbarer Nähe, um notwendigerweise anwesend sein zu können, wird vom Kind aber nicht sichtbar wahrgenommen.

Phase 4:

Die Schlussphase: nachdem sich das Vertrauensverhältnis zwischen Kind und bezugnehmender Fachkraft gefestigt hat und längere Trennungen von dem Elternteil ohne Widerstand akzeptiert werden, kann der Aufenthalt des Kindes in Schritten auf die gesamte Betreuungszeit ausgedehnt werden.

Die Eingewöhnung gilt als beendet, wenn das Kind die bezugnehmende Fachkraft in einer tragfähigen Beziehung als neue Bezugsperson anerkennt, ihm vertraut und sich trösten, füttern, wickeln und schlafen legen lässt. Nach dem Abschluss der Eingewöhnung festigt sich das Vertrauens- und Sicherheitsempfinden des Kindes zunehmend durch Kontinuität im Tagesgeschehen und das Erleben wiederkehrender Abläufe in der Einrichtung.

Während der Eingewöhnungszeit müssen die Eltern in der Einrichtung anwesend oder später kurzfristig erreichbar zu sein, um das Kind abholen zu können, sofern sich Probleme ergeben. Zudem sind die abgesprochenen Bring- und Holzeiten einzuhalten, um dem Kind Sicherheit und Vertrauen zu geben. Zum Abschluss der Eingewöhnung erfolgt zudem ein persönliches Gespräch über den Verlauf der Eingewöhnung.

Bei einem späteren Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten werden die Kinder und die Eltern ebenfalls individuell betreut und von uns begleitet, um auch diesen Übergang für alle Beteiligten behutsam aber bewusst zu vollziehen. So wie eine Eingewöhnung in unsere Krippe erfolgt, wird es dann eine Ausgewöhnung geben.

7. Elternarbeit (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft)

Die Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder kann nur auf einer familienergänzenden und –unterstützenden Ebene erfolgreich sein. Die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern ist daher ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Die Zwergenwelt steht dabei mit den Eltern in einer transparenten, respektvollen und gegenseitig verpflichtenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, im Mittelpunkt aller gemeinsamen Bemühungen steht immer das Kind. Die Eltern unterstützen diesen Prozess, indem sie offen über Veränderungen in der Familie, dem sozialen Umfeld oder über Erziehungsschwierigkeiten des Kindes informieren, damit wir auf aktuelle Bedürfnisse des Kindes reagieren können.

Wir unterstützen, beraten und kooperieren unter Berücksichtigung der individuellen Lebens- und Familienumstände und unter Beachtung der vorrangigen Erziehungsverantwortung der Eltern zum Wohle des anvertrauten Kindes durch folgende verschiedene Formen der Zusammenarbeit:

7.1. Anmeldegespräch

Bei erfolgreicher Anmeldung des Kindes im Kita Finder+ und einem freien Platz findet ein Besichtigungstermin in der Einrichtung statt. Hier werden die Eltern eingehend über unsere pädagogische Arbeit informiert, das ausgehändigte pädagogisch-organisatorische Gesamtkonzept und der Betreuungsvertrag werden besprochen, die Räumlichkeiten werden besichtigt und es wird auf alle Fragen der Eltern eingegangen. Alle weiteren Vertragsdetails werden von unserem Elternservice/Verwaltung mit den Eltern geklärt.

7.2. Elterninformation zur Eingewöhnung/ Fragebogen zur Eingewöhnung

Ca. 4 Wochen vor Aufnahme des Kindes in die Einrichtung erhalten die Eltern eine Elterninformation zur Eingewöhnung sowie einen umfangreichen Fragebogen zur Entwicklung und zur aktuellen Lebenssituation des Kindes in Vorbereitung auf das bevorstehende Eingewöhnungsgespräch.

7.3. Eingewöhnungsgespräch

Vor Beginn der Eingewöhnung führt das verantwortliche Fachpersonal mit den Eltern ein ausführliches Gespräch über den geplanten Ablauf. Die Eltern schildern dabei die bisherige Entwicklung und besondere Ansprüche ihres Kindes.

7.4. Tür- und Angelgespräche mit dem Fachpersonal

Die täglichen „Tür- und Angelgespräche“ ermöglichen sowohl den Eltern als auch den verantwortlichen Mitarbeitern, zeitnah und kurz individuelle und situationsbedingte Informationen über das Kind und sein Umfeld auszutauschen.

7.5. Eltern-/ Entwicklungsgespräche und Sprechstunden

Eltern-/ Entwicklungsgespräche sind der wichtigste Bestandteil der erziehungspartner-schaftlichen Zusammenarbeit. Sie finden in regelmäßigen oder notwendigen Abständen statt und erfordern von beiden Seiten Vertrauen, Offenheit und Kontinuität. Diese Gespräche sind Einzelgespräche und können gezielt sowohl von den Eltern als auch von dem verantwortlichen Fachpersonal eingefordert werden. Zudem steht unser Personal den Eltern jederzeit mit seinem pädagogischen Fachwissen beratend zur Seite. Alle Gesprächsinhalte sind vertraulich und werden von uns dokumentiert und reflektiert.

In der Regel finden ein bis zweimal pro Jahr individuelle Eltern-/ Entwicklungsgespräche statt. Die Gespräche basieren auf den Entwicklungsbüchern, in denen für jedes Kind detailliert und kontinuierlich die Entwicklung dokumentiert und für die Eltern nachvollziehbar wird. Dabei werden Anregungen für unsere pädagogische Arbeit definiert und es wird auf eine Förderung für mögliche, weniger stark entwickelte Bereiche des Kindes eingegangen. Des Weiteren dienen sie zur konstruktiven Klärung von unterschiedlichen Anforderungen, Konflikten und Krisen.

Das erste Gespräch erfolgt i.d.R individuell zum 24. Lebensmonat des Kindes. Zum Ende der Betreuungszeit erfolgt ein abschließendes Gespräch, in dem die Gesamtentwicklung des Kindes während seiner Zeit in der Einrichtung grob zusammengefasst und das Entwicklungsbuch mit allen Unterlagen an die Eltern übergeben wird. Außerdem bitten wir die Eltern um eine Stellungnahme zu unserer Arbeit.

Da wir im Rahmen unserer Eltern- und Entwicklungsgespräche jederzeit Termine zu persönlichen Gesprächen vereinbaren, verzichten wir auf ein Angebot fester Sprechstunden.

7.6. Elternbeirat nach Art. 14 BayKiBiG

Zu Beginn eines jeden Betreuungsjahres wird in jeder Einrichtung ein Elternbeirat als Vertretung aller Eltern für die Dauer des laufenden Jahres gewählt. Die Wahl ist geheim und wird vom letztjährigen Beirat als Wahlvorstand (sofern noch anwesend) durchgeführt.

Der Elternbeirat soll als Bindeglied zwischen der Elternschaft und dem Träger fungieren, jeder Elternteil hat die Möglichkeit, mit seinen Anliegen und Wünschen an den Elternbeirat heranzutreten. Er hat eine beratende und organisatorische Funktion und kann eigene Ideen und Anregungen an den Träger heranbringen, er kann jedoch keine anderen Interessen verfolgen, als es die Gesamtkonzeption des Trägers zulässt. Er besteht aus einem Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden und einem stimmberechtigten Schriftführer, die nur von Eltern gestellt werden können. Jedes Mitglied hat eine Stimme, bei Abstimmungen entscheidet die einfache Mehrheit. Die Leitung der jeweiligen Einrichtung und der Träger unterstützen den Elternbeirat in seiner Aufgabenwahrnehmung vollumfänglich.

Der Elternbeirat tritt nach eigenem Ermessen oder auf Wunsch des Trägers zusammen, die Treffen sind für alle Eltern zugänglich. Dem Elternbeirat obliegen Durchführung und Auswertung der jährlichen Elternbefragung, er beteiligt sich außerdem umfassend an der Fortschreibung der Einrichtungskonzeption. Zudem nimmt er an der Planung und Vorbereitung von Elternabenden, Informationsabenden und Vorträgen sowie dem jährlichen Sommerfest und dem jährlichen Tag der offenen Tür teil.

7.7. Elternabende/ Informationsabende/ Vorträge

Elternabende werden in der Regel zweimal im Jahr durchgeführt und vom Träger gemeinsam mit dem Elternbeirat organisiert. Hier werden die Eltern seitens des Trägers sowie des Elternbeirates über Belange und Planungen der Einrichtung informiert und es werden Wünsche und Ideen der Eltern für zukünftige Aktivitäten aufgenommen.

Des Weiteren gibt es Informationsabende und Vorträge interner und externer Referenten (z.B. pädagogische Beratung, Ernährungsberatung, kinderpsychologische Beratung) für entsprechend interessierte Elternkreise. Diese können einrichtungsübergreifend stattfinden und werden seitens des Elternbeirates mit Unterstützung des Trägers organisiert und durchgeführt.

Bei Bedarf können die Elternabende und Informationsveranstaltungen auch am Nachmittag stattfinden und dazu eine Kinderbetreuung angeboten werden.

7.8. Informationen an Aushängen/ Elternbrief/ Foto-Dokumentation

Im Eingangsbereich jeder Einrichtung befindet sich eine Aushangtafel, an der Träger, Einrichtungsleitung und Elternbeirat alle ihrerseits wichtigen Informationen für die Eltern bereitstellen. Dazu gehören z.B. gruppenspezifische Informationen und Planungen, der wöchentliche Verpflegungsplan, die Ankündigung von Projekten, die geplanten Schließzeiten, Termine zu Eltern- und Informationsabenden oder Anträge und Beschlüsse des Elternbeirates.

Wesentliche Veränderungen und wichtige Informationen werden den Eltern in Form eines Elternbriefes postalisch oder per E-mail mitgeteilt.

Außerdem werden in jeder Einrichtung Fotos aus dem Alltag ausgehängt, um den Eltern einen Einblick in das Tagesgeschehen zu geben.

7.9. Jährliche Elternbefragung

Einmal im Jahr findet in jeder Einrichtung eine Elternbefragung zur kritischen Reflektion unserer pädagogischen Arbeit statt. Dabei können die Eltern anonym ihre Eindrücke und Empfindungen und ihre Veränderungswünsche und Ideen zum Ausdruck bringen. Wir erhalten damit einen Überblick über die Zufriedenheit der Eltern und werden die so gewonnenen Ergebnisse im Rahmen unserer Möglichkeiten in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen.

Durchführung und Auswertung der Befragung obliegen dem Elternbeirat einer jeden Einrichtung, Bekanntgabe und Besprechung des Ergebnisses erfolgen an einem nächstmöglichen Elternabend durch den Elternbeirat zusammen mit dem Träger.

7.10. Jährliches Sommerfest

Einmal im Jahr, vor Beginn der Sommerschließzeit, führen wir in unseren einzelnen Einrichtungen für alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter ein Sommerfest durch. Hier begehen wir den erfolgreichen Abschluss des abgelaufenen Jahres und verabschieden gleichzeitig unsere Kindergartenkinder. Die Organisation obliegt dem Träger, eine Beteiligung der Eltern an der Vorbereitung und der Durchführung ist jedoch ausdrücklich erwünscht.

Durch diese unterschiedlichen Formen der Zusammenarbeit erhalten die Eltern die Möglichkeit, den Alltag in unseren Einrichtungen mitzuerleben und entsprechend der Angebote mit zu gestalten. Es soll erreicht werden, dass Eltern sich nicht aus der Verantwortung für Ihr Kind gedrängt fühlen oder diese abgeben. Eltern, die den direkten Kontakt zum Träger suchen, können uns jederzeit gerne unter eltern@zwergewelt.de oder den angegebenen Telefonnummern erreichen.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffnung und Vernetzung der Zwergenwelt zum Gemeinwesen hat wesentlichen Anteil an unserem Konzept. Wir halten Kontakt zu öffentlichen Ämtern, wie z.B. Jugendamt, Gesundheitsamt, Erziehungsberatungsstellen und Frühförderstellen.

Wir stehen in Verbindung mit Fachschulen und Fortbildungseinrichtungen, ebenso wird ein Kontakt zu Trägern anderer Kinderbetreuungseinrichtungen aufgebaut und gepflegt. Die fachliche Verbindung zu Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten sowie zu nahegelegenen Kinderarztpraxen erweitert unser Leistungsprofil. Das so entstehende Netzwerk dient dem Informationsaustausch sowie der gegenseitigen Unterstützung und Hilfestellung.

Die Kinder stehen im Rahmen ihrer Ausflüge und Spaziergänge in der näheren Umgebung sowie ihrer Besuche beim Bäcker, Metzger oder Lebensmittelladen in direkter Verbindung zum Gemeinwesen. Zudem finden Kontakte und Besuche zu umliegenden Kindergärten statt. Das Hauptinstrument der Zwergenwelt im Bereich Öffentlichkeitsarbeit ist unsere Homepage unter www.zwergewelt.de. Hier kann jeder Interessierte die wesentlichen Inhalte dieses Konzeptes in einer Kurzversion nachlesen, näheres über unsere Einrichtungen erfahren und mit uns Kontakt aufnehmen, um weitere Informationen zu erhalten. Außerdem liegen in allen Einrichtungen kostenlose Informationsschreiben aus.

In unregelmäßigen Abständen, je nach Bedarf, erhalten interessierte Eltern, die sich angemeldet haben, in kleinen Gruppen die Möglichkeit zur Besichtigung der entsprechenden Einrichtung. Diese Termine geben die Gelegenheit, die Räumlichkeiten und Freiflächen in Ruhe anzusehen, einen ersten Eindruck zu erhalten und sich vor Ort ausführlich über unsere Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit zu informieren.

Einmal pro Jahr bietet zudem ein „Tag der offenen Tür“ der interessierten Öffentlichkeit Zugang in die Einrichtungen, die Termine dafür werden rechtzeitig an geeigneter Stelle bekanntgegeben.

9. Qualitätssicherung

Die Zwergenwelt bietet hochwertige Kinderbetreuung unter Berücksichtigung staatlicher Bestimmungen an. Unsere pädagogische Arbeit bedarf jedoch einer kontinuierlichen qualitativen Überprüfung, um auch weiterhin dauerhaft hochwertige Bildung, Erziehung und Betreuung leisten zu können und den Ansprüchen seitens der Kinder, der Eltern und Behörden sowie unserer Mitarbeiter im höchsten Maße gerecht zu werden.

Unsere Methoden der Qualitätssicherung sind definierte Werte in unserem Handeln und Transparenz in unserer pädagogischen Arbeit. Dazu bedienen wir uns der folgenden Instrumente:

9.1. Ebene der pädagogischen Arbeit

- ☞ Die Dokumentation der pädagogischen Arbeit erfolgt für jedes Kind in Form eines Entwicklungsbuches, in dem die individuellen Merkmale seiner Bildung, Erziehung und Betreuung nachhaltig archiviert werden sowie einem Portfolio-Ordner
- ☞ Die Konzeptentwicklung ergibt sich aus den Erkenntnissen und Erfahrungen der täglichen pädagogischen Arbeit und der sich wandelnden Umwelt und wird von uns in regelmäßigen Abständen ganzheitlich fokussiert
- ☞ Die zuständigen Ämter und Behörden definieren unseren Handlungsspielraum und überwachen die Anwendung und Einhaltung der Gesetze und Vorschriften in der pädagogischen Arbeit

9.2. Ebene der Mitarbeiterverantwortung

- ☞ Die Definition der Stellenbeschreibungen und die Einarbeitung geben unseren Mitarbeitern Sicherheit und Vertrauen in ihrer täglichen Arbeit mit den Kindern und sind Grundlage für ihr verantwortungsvolles Handeln
- ☞ Die Mitarbeiterbesprechungen, kollegialen Beratungen und Supervision bieten unseren Mitarbeitern die Möglichkeit zum gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch sowie zur Reflektion der pädagogischen Arbeit
- ☞ Die Fort- und Weiterbildungen bieten unseren Mitarbeitern die Möglichkeit zur Vertiefung einzelner Themen und eröffnen ihnen neue Wege und Ansätze in der täglichen Arbeit
- ☞ Die jährlichen Mitarbeiterbefragungen geben uns im Rahmen einer kritischen Reflektion einen Überblick über die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter und ihre Eindrücke und Empfindungen des pädagogischen Alltages

9.3. Ebene der Elternarbeit

- ☞ Die Aushändigung des pädagogisches Gesamtkonzeptes und Hauskonzeptes in der aktuellen Fassung an die Eltern, die Ihr Kind in unseren Einrichtungen angemeldet haben, erfolgt per E-mail
- ☞ Die Tür- und Angelgespräche bei der Übernahme/ Übergabe der Kinder bei der Übernahme/ Übergabe der Kinder (i.d.R. an der Tür zum Gruppenraum) ermöglichen den täglichen persönlichen Kontakt zwischen Eltern und Einrichtung
- ☞ Die Eltern- und Entwicklungsgespräche sind das wichtigste Instrument der erziehungspartnerschaftlichen Zusammenarbeit und Möglichkeit zum gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch sowie zur Reflektion der pädagogischen Arbeit

- ☞ Die Elternabende/ Informationsabende/ Vorträge
bieten den Eltern Einblick in unsere tägliche Arbeit und geben die Möglichkeit zur Vertiefung einzelner pädagogischer Themen und Wissensbereiche
- ☞ Der Elternbeirat
hat eine beratende Funktion und durch seine uneingeschränkte Einsicht in die Abläufe der Einrichtungen die Möglichkeit zur Aufsicht und Kontrolle unserer täglichen Arbeit
- ☞ Die jährlichen Elternbefragungen
geben uns im Rahmen einer kritischen Reflektion einen Überblick über die Zufriedenheit der Eltern mit unserer pädagogischen Arbeit und ihre Eindrücke und Empfindungen des pädagogischen Alltages. Anzumerken bleibt, dass jedem Elternteil und jedem Mitarbeiter jederzeit nach vorheriger Absprache die Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch mit seinem gewünschten Gesprächspartner gegeben wird. Außerdem besteht die Möglichkeit, sich auf unserer Internetseite www.zwergenwelt.de zu informieren und Kontakt aufzunehmen.

- Kinder entdecken z.B. Insekten im Garten –daraus können verschiedene Projekte entstehen
- Kinder entscheiden, was, mit wem und wie lange sie spielen wollen
- in der Wickelsituation entscheiden die Kinder, von wem sie gewickelt werden wollen
- in Kinderkonferenzen bringen Kinder entsprechend ihrer Sprache, Mimik, Gestik neue Ideen ein

3.1. Das Spiel

Das Spiel ist die ureigene und elementarste Form des Lernens. Als wichtige Tätigkeit des Kindes in seinem Entwicklungs- und Lernprozess steht es im Mittelpunkt des Kinderalltags und fördert Eigeninitiative und Selbständigkeit. Das Kind nimmt im Spiel seine Umwelt wahr, bildet die Realität nach und kann darüber seinen Gefühlen und Empfindungen Ausdruck verleihen.

Kinder gestalten gern ihre eigenen Spiele und sind sehr neugierig und erfinderisch. Sie wollen entdecken, erforschen, sammeln, ordnen, sortieren, konstruieren und experimentieren. Durch verschiedene Formen des Angebotes von Spielmaterialien und Spielsituationen wird dieser Prozess durch uns unterstützt.

Schlusswort

Der Inhalt dieses Hauskonzeptes ist auf dem aktuellen **Stand Februar 2020**. Es wurde nach bestem Wissen und Gewissen unter Berücksichtigung der vorgenannten Gesetze, Verordnungen und Empfehlungen durch uns erstellt und von qualifizierten pädagogischen Fachkräften sorgfältig geprüft. Es gilt als Richtlinie in der täglichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit in unseren Einrichtungen und in der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern der betreuten Kinder.

Die eintretenden Veränderungen von gesetzlichen und gemeindlichen Anforderungen sowie die praktische Erkenntnisse aus der täglichen Anwendung werden eine

fortlaufende Anpassung des Konzeptes erforderlich machen. Wir sehen es daher als unsere Aufgabe, es zu gegebener Zeit zu überarbeiten und nach den neuesten Anforderungen und Erkenntnissen zu konkretisieren.

Impressum

Der Zwergenwelt GmbH Kinderbetreuung obliegen die Urheber- und Nutzungsrechte dieses pädagogischen und organisatorischen Rahmenkonzeptes in vollem Umfang und Inhalt. Eine Weitergabe dieses Gesamtkonzeptes im Ganzen oder in einzelnen Teilen sowie eine Vervielfältigung, Veröffentlichung oder sonstige Verwendung ist ohne vorherige ausdrückliche und schriftliche Genehmigung der Zwergenwelt GmbH nicht zulässig.

Zwergenwelt GmbH
Kinderbetreuung
Georg-Brauchle-Ring 91
80992 München
Tel: +49(0)89-15 88 33 333
E-Mail: info@unsere-champions.de
www.zwergenwelt.de

Geschäftsführer: Joern N. Otzmann
Sitz der Gesellschaft: München
Handelsregister: Amtsgericht München
Registernummer: HRB 182916
USt-ID-Nr: DE268985802